Freitag, den 3. Oktober

Diese Zeitung erscheint tägl. (auch Sonntags) Bezugspreis durch die Boten frei Haus halbmonatlich 1.20, Anzeigen 1 mm Höhe in der 88 mm breiten Spalte 0.10, für auswärts 0.12, Reklamen 0.40, für auswärts 0.50 R.-M. Stellengesuche 25%. — Die am Kopfe der Zeitung bekanntgegebenen Zeilenpreise sind für Inserenten und Verlag rechtsverbindlich. Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkursverfahren ist der bewilligte Rabatt hinfällig. Druck u. Verlag Buersche Druckerei GmbH. G.-Buer

Buersche Zeitung

General-Anzeiger für das Emscher-Lippeland

Amtsblatt für den Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer, Amt Westerholt u. Gemeinde Polsum. Verordnungsblatt des Amtsgerichtsbezirks Gelsenkirchen-Buer-A.

Nr. 270 / 49. Jg. / 1929

Geschäftsstellen Buer, de la Chevalleriestraße 27, Fernruf G.-Buer S.-A. Sammel-Nr. 30141; Gelsenkirchen, Klosterstraße 13; Horst-E., Essener Str. 14. Drahtanschrift: Zeitung Buerwestfalen. Postscheck-K. Köln 20179. Bank-Konto: Commerz- und Privat-Bank A.-G. Buer. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Unfall-Unterstützung in Höhe von 250 R.-M. — bei tödlichen Berufs-Unfällen nach Maßgabe der Versicherungs-Bedingungen.

Fahnenflucht der Wirtschaftspartei?

15 Bergleute getötet

Grubenunglück in England

:: **London**, 3. Okt. (Drahtbericht.) **Ein furchtbares Grubenunglück, bei dem 14 Bergarbeiter ums Leben gekommen sind, ereignete sich gestern in den William Harrison Grove-Kohlenbergwerken in Staffordshire. Das Unglück wurde durch eine Explosion verursacht. Die Bergungsarbeiten sind noch im Gange. Die genaue Zahl der Verunglückten sowie die Ursache der Explosion stehen im Augenblick noch nicht fest.**

Zu dem Grubenunglück von Staffordshire erfahren wir noch, daß etwa 2,5 Kilometer vom Schacht entfernt sich eine Schlagwetterexplosion ereignete, die das Hangende des Stollens zum Einsturz brachte und mindestens 15 Todesopfer forderte. Die Bergungsarbeiten sind bereits im Gange. Das Rettungswerk gestaltet sich jedoch äußerst schwierig, da die Stollen weithin von Grubengas erfüllt sind und das eingestürzte Hangende den Weg versperrt. Den Rettungsmannschaften, die mit Gasmasken arbeiten müssen, ist es bisher gelungen, sieben Leichen zu Tage zu fördern. Die Zahl der Verwundeten steht noch nicht fest. Auch war es bisher nicht möglich, die Ursache der Katastrophe zu erkunden.

13 Verschüttete

Einsturz eines Hauses

:: **Newyork**, 3. Okt. (Drahtber.) Ein vierstöckiges Mietshaus stürzte gestern früh ein. Zwei Leichen und fünf Verletzte konnten bisher geborgen werden. Sechs Personen werden noch vermißt und man befürchtet, daß sie unter den Trümmern liegen. Die Feuerwehr ist unter Aufbietung aller Kräfte damit beschäftigt, den Schutt wegzuräumen, da man hofft, einige der Verschütteten noch lebend bergen zu können.

Curtius hat Genf verlassen

Graf Bernstorff Delegationsführer

:: **Genf**, 3. Okt. (Drahtbericht) Nach der Abreise des Außenministers Dr. Curtius, der gestern nachmittag mit einigen Herren der Delegation Genf verlassen hat, wird Graf Bernstorff die Führung der deutschen Delegation bis zum Schluß der Völkerbundstagung übernehmen. — Gestern vormittag fand in der hiesigen deutsch-lutherischen Kirche eine Trauerfeier für Dr. Stresemann statt. Der Reichsaußenminister hat am Grab seines Vorgängers einen Kranz niedergelegt.

Von drei Chinesen überfallen

Anschlag auf einen Zollkommissar

:: **Tientsin**, 3. Okt. (Drahtbericht.) Der englische Schriftsteller Lenox Simpson, der unter dem Namen Putnam Weale zu schreiben pflegte, wurde von drei unbekannten Chinesen in seiner Wohnung überfallen und niedergeschossen. Eine Kugel traf ihn in das Rückgrat; nach Ansicht der Aerzte wird Simpson lebenslänglich gelähmt bleiben. Simson, der bereits Ratgeber verschiedener chinesischer Regierungen war, war kürzlich von Yonshischan zum Zollkommissar in Tientsin ernannt worden. Die Nankingregierung hatte deshalb einen Haftbefehl gegen ihn erlassen. Der Militärgouverneur der Mandschurei, Tschangshueliang, hatte es abgelehnt, Simpson in seiner Stelle zu bestätigen, dieser aber hatte sich geweigert, das Zollamt zu übergeben.

:: **Explosionsunglück in einem Steinbruch.** Ein schweres Unglück hat sich gestern nachmittag in einem Steinbruch bei Niederwinden (Baden) ereignet. Infolge der unzeitigen Entladung eines Sprengschusses wurden ein Arbeiter sofort getötet und zwei schwer verletzt.

:: **Selbstmord eines Bürgermeisters.** Bürgermeister Fiebig aus Alsleben, der wegen Unregelmäßigkeiten beim Arbeitsamt Eisleben in Untersuchungshaft genommen wurde, hat sich vorgestern in seiner Zelle erhängt.

Vier Forderungen an Brüning

Revision des Youngplanes, durchgreifende Verwaltungsreform, allgemeine Arbeitsdienstpflicht, Abbau der Ausgaben der öffentlichen Hand / Der Landbund schließt sich an

— **Berlin**, 3. Okt. (Eig. Drahtb.) Eine Führerbesprechung der Wirtschaftspartei, die gestern unter dem Vorsitz des Parteivorsitzenden Drewitz und in Anwesenheit des Reichsjustizministers Dr. Bredt im Reichstage stattfand, stellte Richtlinien auf, von deren grundsätzlicher Billigung und künftiger Berücksichtigung in Gesetzgebung und Verwaltung die Wirtschaftspartei ihre fernere Beteiligung an einer Reichsregierung abhängig macht. Noch über das Regierungsprogramm hinaus werden von der Wirtschaftspartei folgende Forderungen erhoben:

1. **Einleitung von Verhandlungen zur Herbeiführung eines sofortigen Moratoriums für die Reparationszahlungen mit dem Ziele der Revision des Youngplanes.**

2. **Durchgreifende Verwaltungsreform in Reich, Ländern und Gemeinden mit dem Ziele der Beseitigung aller Parteibuchbeamten und überflüssigen Dienststellen. Freiwerdende Amtsstellen sollen ausschließlich den berufsmäßig vorgebildeten Beamten vorbehalten werden.**

3. **Sofortig Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht mit dem Ziele der Behebung der Arbeitslosigkeit und weitere entschiedene Reform des sozialen Versicherungswesens.**

4. **Weiterer planmäßiger Abbau der öffentlichen Hand, Beseitigung der öffentlichen Regiebetriebe, Ueberführung des öffentlichen Wohnungsbaugesetzes in die freie Wirtschaft, weiterer Abbau der Realsteuern, Reform des Schlichtungswesens und Maßnahmen der Reichsregierung zwecks Senkung der kartellierten Preise und überspannten Zinssätze.**

In diesem Zusammenhange sei noch erwähnt, daß der Landbund in einer Entschließung ähnliche Forderungen aufgestellt hat, wie die Wirtschaftspartei.

Brünings Besprechungen mit den Parteiführern

— **Berlin**, 3. Okt. (Eig. Drahtber.) Der Reichskanzler hat gestern nachmittag seine Besprechungen mit den Vertretern der Parteien fortgesetzt, und zwar empfing er zunächst Dr. Gereke und Doebrich für die Landvolkpartei, dann für die Staatspartei Dr. August Weber und Staatssekretär a. D. Oskar Meyer. Heute werden sich die Besprechungen mit Dr. Scholz und voraussichtlich auch schon mit Geheimrat Hugenberg und Dr. Frick anschließen. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, verweisen die Parteiführer darauf, daß sie natürlich ihre Fraktionen befragen müßten, die fast alle in den nächsten Tagen zusammentreten, so da sich bis zum Beginn des Reichstages am übernächsten Montag ein Ueberblick über die Haltung der Parteien gewinnen lassen wird.

Der Kanzler hat jedenfalls nicht die Absicht, die Dinge allzulange hinzuziehen, zumal es in der Natur des Sanierungsprogramms liegt, das sobald wie möglich Klarheit geschaffen werden muß. Das ist auch deshalb notwendig, weil sicher damit gerechnet werden muß, daß die Kommunisten gleich in der ersten Sitzung des Reichstages ein Mißtrauensvotum einbringen, über das geschäftsordnungsgemäß am folgenden Tage abgestimmt werden müßte. In politischen Kreisen glaubt man nicht, daß die Sozialdemokraten ein solches Mißtrauensvotum unterstützen würden, rechnet vielmehr mit der Möglichkeit der Annahme eines Gegenantrages, über alle anderen Anträge zur Tagesordnung überzugehen. Ueber diesen Antrag würde, da er der weitestgehende wäre, zuerst abgestimmt, und damit könnte das Mißtrauensvotum erledigt werden. Man glaubt auch nicht, daß ein Antrag, die Notverordnung aufzuheben, dem Kabinett ernsthafte Schwierigkeiten machen könnte, da die Stimmung in sozialdemokratischen Kreisen keineswegs für die Aufhebung ist. Auch in der Sozialdemokratie ist man sich des Ernstes der Verantwortung bewußt, die die gegenwärtige Notlage des Reiches allen staatserhaltenden Kräften auferlegt. Deshalb hofft man ferner, daß die Sozialdemokraten dem Kabinett die Ermächtigung für den Ueberbrückungskredit nicht verweigern werden, die es gleich zu Beginn der Reichstagsarbeiten verlangen wird. Die Kritik der Sozialdemokraten richtet sich in erster Linie gegen andere Dinge, namentlich gegen die sozialen Punkte des Sanierungsprogramms, so z. B. gegen die Maßnahmen, die auf dem Gebiete der Wohnungswirtschaft geplant sind. Der heutigen Sitzung der sozialdemokratischen Fraktion sieht man in politischen Kreisen mit begreiflichem Interesse entgegen.

Inzwischen hat die Reichsregierung die Arbeiten am nächstjährigen Etat, der ja die meisten Aufgaben des Sparprogramms in sich schließt, soweit gefördert, daß er bereits Mitte dieses Monats an den Reichsrat gehen wird und dann in der ersten Hälfte des Novembers den Reichstag beschäftigen kann. Im ganzen muß man feststellen, daß die Aussichten der parlamentarischen Erledigung in den letzten 24 Stunden eher optimistischer beurteilt werden. Wie weit dieser Optimismus recht behält, muß man abwarten. Aber sicher ist jedenfalls, daß der Reichskanzler sich mit aller Energie für die Durchführung des Programms einsetzt.

Der deutsche Finanzplan in englischer Beleuchtung

:: **London**, 3. Okt. (Drahtbericht) Financial Times schreibt: Der Finanzplan der deutschen Regierung zeige, daß die feste Absicht bestehe, die Gefahren zu beseitigen, deren Vorhandensein seit langem bekannt war, und die durch die langwierigen Debatten über ihre Ursachen nur noch größer geworden sind. Wenn der Plan zur Durchführung gebracht werden kann, ist alle Aussicht vorhanden, daß er in Deutschland wieder die vertrauensvolle Stimmung schafft, die unbedingt notwendig ist. Jeder Tag der Verzögerung wird die bestehende Unsicherheit in entsprechendem Maße vergrößern und die Bildung der notwendigen Kapitalreserven behindern. Deutschland hat drückende Verpflichtungen gegenüber dem Ausland, und, um ihnen nachzukommen, muß seine Industrie ihre Exportfähigkeit aufrechterhalten und sogar vergrößern. Dazu ist es dringend erforderlich, daß flüssiges Kapital reichlich vorhanden und das Preisniveau günstig ist. Offenbar hofft man, daß die Ordnung der Staatsfinanzen und die Aufforderung zu entsprechenden Lohnherabsetzungen in der Industrie dazu beitragen werden, diese Voraussetzungen zu schaffen.

Abreise Sthamers

Lob und Anerkennung Englands

:: **London**, 3. Okt. (Drahtbericht.) Zum gestrigen Abschied des deutschen Botschafters und Frau Sthamers hatten der König und die Königin den Marschall des diplomatischen Korps, Generalmajor Sir John Hanbury-Williams, als Vertreter entsandt, der eine Abschiedskundgebung des Königs überbrachte. Außerdem waren erschienen als Vertreter des Staatssekretärs des Aeußern Mr. Monck vom Foreign Office, die Botschafter und Gesandten der fremden Mächte, der gesamte Stab der deutschen Botschaft und zahlreiche persönliche Freunde. Der Botschafter wird sich in Southampton nach Hamburg einschiffen.

Bis zur Ankunft des neuen Botschafters, Baron Neurath, hat Graf Albrecht Bernstorff die Geschäfte der Botschaft übernommen.

Aus Anlaß der erfolgten Abreise des deutschen Botschafters Dr. Sthamer würdigt der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph in einem Aufsatz, der eine ganze Spalte füllt, die zehnjährige Arbeit des Scheidenden. Der Korrespondent schreibt: Unter den vielen Botschaftern, die London in den letzten Jahren verlassen haben, gibt es keinen, der berechtigter wäre, auf seine Leistungen mit der größten Befriedigung zurückzublicken, als Dr. Sthamer. Unsere Alliierten auf dem Kontinent werden möglicherweise die wertvolle Arbeit nicht gewürdigt haben, die er für das Deutsche Reich, aber auch für sie geleistet hat. Das zeitgenössische Deutschland würdigt ihn vielleicht, vielleicht auch nicht. Bei den Mitgliedern der verschiedenen britischen Regierungen und bei den einsichtigen Leuten in England gibt es nur ein Urteil über ihn. Es kommt dahin zum Ausdruck, daß König Georg nach Unterzeichnung des Locarnovertrages den verstorbenen deutschen Außenminister Dr. Stresemann hat, Dr. Sthamer, der damals bereits seit langem die übliche Altersgrenze überschritten hatte, von seinem Posten als Botschafter nicht abzuberufen. Es ist nur gerecht, hinzuzufügen, daß Dr. Sthamer bei seiner äußerst heiklen und wichtigen Aufgabe mit bewunderungswürdiger Aufopferung von seiner Gattin unterstützt wurde, ebenso wie von den beiden Botschaftsräten Dufour Feronce und Dr. Diekhoff, deren Voraussicht, Verbindlichkeit und Tüchtigkeit seiner eigenen entsprach. Beide Herren haben London vor ihm erlassen, aber ihre gute Tradition wird von Graf Bernstorff fortgesetzt werden, in dem der von seinem Posten in Rom her bereits rühmlich bekannte neue Botschafter Freiherr von Neurath einen ebenso wertvollen Ratgeber und Mitarbeiter findet, wie Dr. Sthamer.

Nach der Pfeife der Leutnants

Schlußplaidoyers im Leipziger Hochverratsprozeß / Scharfe Sprache des Oberreichsanwalts / Mißfallenskundgebungen im Zuhörerraum / Urteilsverkündung morgen vormittag

:: **Leipzig**, 3. Okt. (Drahtbericht.) Der gestrige (achte) Verhandlungstag im Hochverratsprozeß gegen die Ulmer Reichswehroffiziere brachte den Schluß der Plaidoyers. Rechtsanwalt Dr. Sack versuchte die einzelnen Punkte der Anklage zu entkräften und die innere Einstellung der Angeklagten zu erklären. Die Aeußerung, der Linieskurs in der Reichswehr müsse gedreht werden, hätte sich nicht, wie der Anwalt ausführte, gegen die bestehende Verfassung gerichtet, sondern lediglich gegen gewisse Mißstände, wie z. B. die Art und Weise, wie die Führung von einer Befehlsstelle aus erfolgte. Dr. Sack rollt dann noch einmal das ganze Bild der Verhandlung auf und kommt, ehe er sich der bisherigen Rechtsprechung des Reichsgerichts in Hochverratsprozessen zuwendet, zu dem Ergebnis, daß von den Angeklagten nichts getan worden sei, was den Tatbestand der Anklage erfülle.

In kurzer Replik verteidigt dann der Reichsanwalt Dr. Nagel die Grundlagen der Anklage und setzt sich mit den Plaidoyers der Verteidiger auseinander. Er weist darauf hin, daß es ihm ferngelegen habe, etwa den Inhalt der Protokolle ungebührlich auswerten zu wollen, aber auch die Hauptverhandlung habe ausreichendes Belastungsmaterial ergeben, von dem ein erheblicher Teil nicht einmal in den Protokollen enthalten sei. Seines Erachtens sei der klare juristische Beweis für das Bestehen einer Verbindung zwischen den Angeklagten und der NSDAP. geführt.

Daß die Angeklagten mit ihrer Werbetätigkeit aber das bloße Politisieren, Theoretisieren und Erforschen einer Stimmung hinausgegangen seien, bedürfe keiner weiteren Ausführung. Es sei also nicht bloß ein Luftgebilde von ihm aufgebaut worden, wie das von der Verteidigung dargestellt worden sei. Unrichtig sei auch, daß nichts Neues vorgelegen hätte, das die Ueberführung des militärischen Untersuchungsverfahrens in das gerichtliche gerechtfertigt hätte. Die neuen Momente, die dazu geführt hätten, lägen in der Aufdeckung der Zusammenhänge über das Zusammenwirken zwischen Scheringer, Ludin und Wendt, das vorher nicht bekannt gewesen sei.

Der Reichsanwalt schließt seine Ausführungen: „Auch ein Hochverrat bleibt ein Hochverrat, selbst wenn er aus edlen Motiven erfolgt ist. Volkstümlich gesprochen, sollten das Reichswehrministerium, die Reichsregierung und das ganze deutsche Volk nach der Pfeife der Leutnants tanzen." (Im Zuhörerraum brechen Mißfallenskundgebungen aus, die der Vorsitzende energisch rügt.) Der Reichsanwalt fährt fort: „Das braucht sich das deutsche Volk nicht gefallen lassen und kann es auch nicht. Der Staat ist nicht nur für Leutnants, oder überhaupt für einen einzelnen Berufsstand da, sondern für das ganze deutsche Volk."

Rechtsanwalt Dr. Sack wendet sich erregt gegen die Ausführungen des Reichsanwalts, dem er Verkennung des Tatbestandes in subjektiver und objektiver Hinsicht vorwirft, auch müsse er betonen, daß für das hohe beantragte Strafmaß sich aus der Rechtsprechung des Reichsgerichts kein Anhalt ergebe. Nach kurzen Worten des militärischen Verteidigers wurde den Angeklagten das Schlußwort erteilt. Sie betonten erneut, daß die Ziele lediglich die gewesen sei, die Wehrhaftigkeit ins Volk zu bringen und baten um ihre Freisprechung. Die Verhandlung wurde darauf geschlossen. Die Urteilsverkündung ist Sonnabendvormittag zu erwarten.

Hinter Schloß und Riegel

Weitere Verhaftungen von Abgeordneten in Polen

:: **Warschau**, 3. Okt. (Drahtber) Der Abgeordnete Smola (Wyzwolenie) aus Warschau und die beiden Abgeordneten der ukrainischen Minderheit Prälat Kunicki und Ladyka aus Tarnopol wurden gestern nacht von der Polizei verhaftet. Außerdem wird aus Ostgalizien noch eine Reihe weiterer Verhaftungen unter der ukrainischen Intelligenz und der Bauernschaft gemeldet.

Sthamers Abschied von London



Botschafter Sthamer, der über 10 Jahre lang das Deutsche Reich in London vertreten hat und jetzt in den Ruhestand tritt, und Ministerpräsident Macdonald (links) nach dem Bankett, das die englische Regierung zu Ehren des scheidenden Botschafters veranstaltete.

100 Jahre Berliner Museen

Weiherede Professor Dr. Waetzolds / Guter Besuch ausländischer Kunstfreunde / Ansprache des preußischen Kultusministers / Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten

:: **Berlin**, 3. Okt. (Drahtbericht.) In der Alten Aula der Berliner Universität fand vorgestern mittag der Festakt anläßlich der Hundertjahrfeier der Berliner Museen statt. Hierzu hatten sich zahlreiche Museumsleiter und Kunstfreunde des Auslandes in Berlin eingefunden. Nach einer musikalischen Einleitung, der Ouvertüre zu Gluds „Iphigenie in Aulis", die unter Generalmusikdirektor Klemperers Leitung zum Vortrag gebracht wurde, ergriff der Generaldirektor der staatlichen Musen, Professor Dr. Waetzoldt, das Wort. Er begrüßte zunächst die Ehrengäste, insbesondere die Vertreter der Reichsregierung, des Reichstages und des Reichsrats, der preußischen Staatsregierung, des Preußischen Landtages und des Staatsrates, sowie der Stadt Berlin. Mit besonderer Genugtuung verzeichnete der Redner die Tatsache, daß soviel ausländische Gäste erschienen seien. Der Redner führte aus. Es sei das Verdienst Friedrich Wilhelms 2. bereits im Jahre 1797 den Auftrag erteilt zu haben, eine Auswahl der für ein Museum geeigneten Kunstwerke aus dem Besitz der Schlösser zu treffen. Hofrat Hirt legte schon ein Jahr später einen Museumsplan vor. In die eigentliche Gründungsgeschichte leitet die Kabinettsorder Friedrich Wilhelms 3. über, vom 29. März 1810, die den Gedanken billigt, in Berlin eine öfentliche „gut gewählte Kunstsammlung" anzulegen. Die Berliner Museen sind Staatsinstitute; der Staat erblickt in ihnen eine der vornehmsten Formen der Repräsentation staatlicher Kulturpolitik, er stellt sie in den Dienst der Erziehung der Volksgenossen. Allen Anstrengungen der Zeit vor 100 Jahren, in Berlin ein großes, den älteren Sammlungen der europäischen Hauptstädte ebenbürtiges Museum zu schaffen, waren natürliche Schranken gesetzt. Der Kunstschätzen der Wittelsbacher, Wettiner oder gar der Habsburger zu vergleichen. Hier mußten sachmännisches Wissen und historischer Sinn den neuen Sammlungen eine eigene Physiognomie geben. Bei der Eröfnung des Alten Museums 1830 konnte die Gemäldegalerie beriets als eine staatliche Samlung in die Erscheinung treten. Ihren Grundstück bildeten die in den Schlössern getroffene Auswahl und die Sammlungen Solly und Guistiniani. Rumohr-Waagen schufen die Grundlagen, auf denen dann Julius Meyer und vor allem Bode mit weltbekanntem Erfolge weitergebaut haben. Wir hoffen auf eine Zeit, in der auch in Deutschland wieder Privatsammlungen großen Stiles entstehen können und in der auch bei uns das Gefühl dafür wach wird, daß Kunstbesitz der Nation gegenüber verpflichtet. Eine stattliche Reihe deutscher Kunstforscher ist durch die Schule der Museen gegangen: Hotho und Thode, Lichtwark und Tschudi. Das Stammhaus der Berliner Museumsfamilie ist das Alte Museum am Lustgarten. An seinem 60. Geburtstage konnte der König endlich das Alte Museum eröffnen. Schon nach einem Jahrzehnt faßte Friedrich Wilhelm 4. den Entschluß: „Die ganze Spreeinsel hinter dem Museum zu einer Freistätte für Kunst und Wissenschaft umzuschaffen."

Nachdem 1880—86 auch das Museum für Völkerkunde von Ende erbaut worden war, ist der Gedanke der Renaissance-Museums durch das 1897 bis 1913 errichtete Kaiser-Friedrich-Museum verwirklicht worden. Immer dringender war es unterdessen geworden, für die pergamonischen Funde Raum zu schaffen. Messels genialer Wurf war dann die Idee des großen Dreiflügelbaues. Nach seinem Tode hat sein Freund Ludwig Hoffmann das schwere Erbe übernommen.

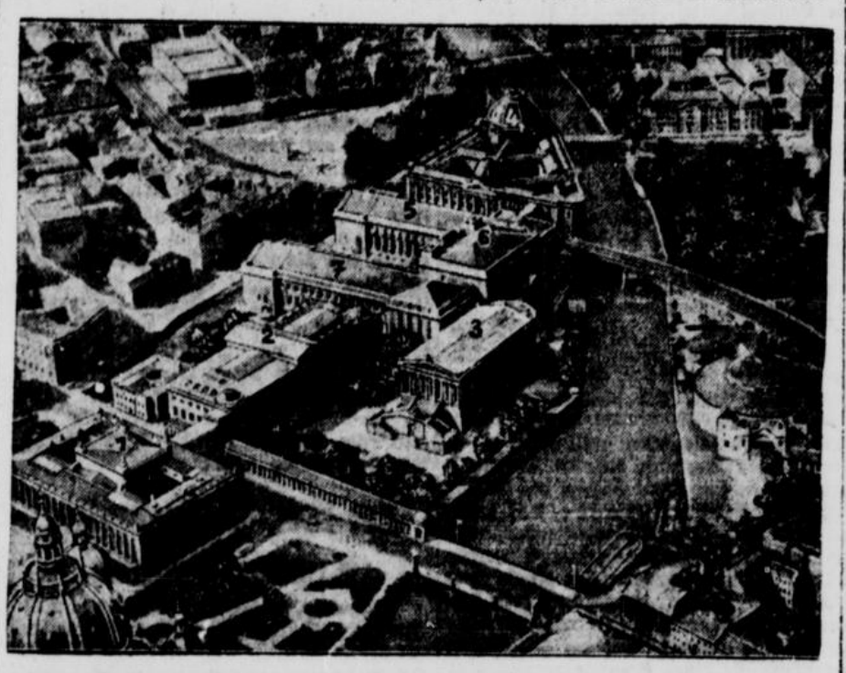
Die Bauten Messel-Hoffmann sind selbst schon ein Stück Geschichte geworden. In dieser Feierstunde sehen wir die musealen Dinge in festlicher Beleuchtung. Freude und Sorge klingen heute zusammen. Die berechtigten Klagen einzelner Abteilungen sollen von der Jubiläumsrhetorik nicht erstickt werden. Es wäre feige und verlogen, Staatsregierung und Volksvertretung in der Hofnfung zu wiegen, sie würden nun für einel ange Weile nichts mehr von uns hören. Aus der Tatsache, daß die Museen sich hundert Jahre lang des besonderen Vertrauens der Staatsregierung erfreuen durften, schöpfen wir die Zuversicht, es mögen den Musen auch nach ihrem Uebertritt in das zweite Jahrhundert ihrer Geschichte die Mittel nicht versagt bleiben, zu werden, was sie sind. Wir wollen nicht in den Fehler verfallen, die materielle Seite des Lebens überzubewerten. Preußen ist stets ein armer Staat gewesen, Preußens Stolz ist es aber, daß seine Armut immer wieder schöpferisch geworden ist. Was auch die Zukunfat bringen mag, sie wird nichts ändern an der Hingabe an unseren Beruf, an der Treue unserer Staatsgesinnung und an der Liebe zu unserem deutschen Vaterlande.

Der preußische Minister für Kultur und Unterricht führte etwa folgendes aus: Vor 100 Jahren hat man darum streiten können, ob von staatswegen Museen für Wissenschaft und Kunst errichtet werden sollten oder nicht. Eines aber war jederzeit ganz selbstverständlich: daß der Staat überhaupt Recht und Pflicht hat, Kunst und Wissenschaft aktiv zu fördern. In einem Zeitalter der das Geschick der Nation mitbestimmenden Massen darf der Satz, daß die Kunst ein Gut des gesamten Volkes sein müsse, kein bloßer Feiertagssatz sein. Soll also unsere Erinnurungsfeier mehr sein als ein Ausruhen, soll sie eine Besinnungsfeier sein, dann müssen sich alle, denen die Sache der Museen eine Angelegenheit des Kulturgewissens ist, auf die Aufgabe besinnen, daß künftig ein großer Teil der Energie und der selbstlosen Arbeit freigemacht wird für die Erziehung der Gesamtheit unseres Volkes zur Kunst und damit zur geistigen Volkwerdung.

Reichsinnenminister Dr. Wirth überbrachte zunächst die Glückwünsche des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers und der Reichsminister und verlas das bereits gemeldete Glückwunschschreiben des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg. Sodann führte Dr. Wirth in einer kurzen Ansprache u. a. aus:

Meine Damen und Herren! Möge der heutige Tag allseits richtig gewürdigt, richtig verstanden und gerecht beurteilt werden. Es sei auch in diesen schweren Tagen uns gestattet, uns in ästhetische Sphären zu flüchten, um dann, wieder zurückgekehrt in den Alltag des Lebens, neu gestärkt, mit neuen Impulsen in den anderen Gebieten der Kultur auf das staatliche Leben wirken zu können. Wir in der heutigen Generation fühlen, wie vielleicht niemals ein Geschlecht, die Dissonanz der Werte. Die schweren Schatten, die zurzeit über unserem Vaterlande lagern, dürfen am heutigen Tage nicht übersehen werden. Nicht, um Ihnen eine Freude zu rauben, sondern um vor dem In- und Auslande in deutlicher Klarheit und Offenheit zu sprechen, habe ich dem Schreiben des Reichspräsidenen diese wenigen Worte angefügt.

Zur Jubelfeier der Berliner Museen am 1. und 2. Oktober



1. Altes Museum, eröffnet 1830, Großplastik und Kleinkunst der Antike. — 2. Neues Museum, 1855, Aegypten, Papyrus- und Vasensammlungen, Kupferstichkabinett. — 3. Nationalgalerie, 1875, deutsche Kunst des 19. Jahrhunderts. — 4. Kaiser-Friedrich-Museum, 1904, nachantike Plastiken, Gemälde des Mittelalters und der neueren Zeit, Münzkabinett, islamische Sammlungen. — 5. Deutsches Museum. — 6. Pergamon-Museum. — 7. Vorderasiatisches Museum, sämtlich eröffnet am 1. Oktober 1930.

Löst Poincare Briand ab?

Eine nationalistische Schwenkung in der französischen Politik bevorstehend / Bruch mit der Politik Briands / Folgen der politischen Veränderungen in Deutschland

:: **London**, 3. Okt. (Drahtbericht.) Anknüpfend an den Besuch Tardieus bei Poincare berichtet der Pariser Korrespondent der Times: Es ist anzunehmen, daß Poincares offizielles Incognito bald ein Ende finden wird. Die französische Politik ist allen Vorgängen in Deutschland gegenüber äußerst empfindsam. Auf den Ausbruch des Nationalismus in Deutschland folgt eine ähnliche Bewegung in Frankreich mit der gleichen Unvermeidlichkeit wie die Nacht dem Tage. Das große Zugeständnis, das Tardieu unter Hintansetzung von Parteirücksichten dem nationalen und internationalen Empfinden machte, bestand darin, daß er das Außenministerium in den Händen Briands ließ. Die führende Rolle, die Briand in Europa bei der Förderung der Versöhnung und der Abrüstung spielte, war zu einer Einrichtung geworden, an der im allgemeinen Einverständnis nicht gerüttelt werden durfte. Es machen sich aber jetzt Zeichen einer Veränderung bemerkbar. In Kreisen, die Tardieu nahestehen, wird jetzt vermutet, daß der Bruch mit dem „Brandismus" nicht mehr ferne ist.

Ein politisches Frühstück in Bar-le-Duc, bei dem auf Einladung des Kriegsministers Maginot Ministerpräsident Tardieu und Poincare zusammentrafen, hat in politischen Kreisen ein gewisses Aufsehen erregt. Wie der Matin behauptet, haben die drei führenden Politiker angesichts des Herannahens der Wiedereröffnung der Parlamentssession sich über die politische Lage ausgesprochen und ihre Auffassungen über alle politischen Probleme ausgetauscht, die gegenwärtig das politische Leben bestimmen.

Tardieu erklärte allerdings nach seiner Rückkehr von Bar-le-Duc, das Frühstück habe rein privaten Charakter getragen und man dächte nicht daran, den politischen Kurs Frankreichs zu ändern.

Henry Ford in Köln

Grundsteinlegung zur Kölner Ford-Niederlassung / Empfang im Kölner Rathaus / Ford denkt über die Zukunft Deutschlands sehr optimistisch

* Köln, 2. Okt. Heute nachmittag um 12 Uhr fand in Köln-Riehl die feierliche Grundsteinlegung zu der neuen Ford-Niederlassung statt. Ford war bereits gestern abend mit dem Dampfer „Jung-Siegfried" hier eingetroffen. Bei der Grundsteinlegung waren noch anwesend der Vertreter Fords, Mister Perry, und als Vertreter der Stadt Köln Oberbürgermeister Dr. Adenauer. Nach einer kurzen Ansprache des Vorsitzenden des Aufsichtsrates unterschrieb Ford die Gründungsurkunde, die dann in einer kupfernen Büchse in den Grundstein versenkt wurde. Mit dem Wunsche, daß die neue Fabrik dem deutschen Volke viel Glück bringen möge, mauerte Ford die Deckplatte, auf der das Datum des Gründungstages eingemeißelt ist, in den Grundstein ein. Oberbürgermeister Dr. Adenauer wies dann kurz auf die große wirtschaftliche Bedeutung des Werkes hin, das auch groß sei durch den Geist und die Idee, die es trage. Nachdem noch mehrere Herren der Ford Motoren Co. und der ausführenden Baufirma ihre Hammerschläge denen des Oberbürgermeisters folgen ließen, wurde der Gründungsakt beendet. Der mit Flaggen und Wimpeln in den amerikanischen und deutschen Farben geschmückte Platz leerte sich dann nach und nach und die Werksleute gingen wieder an die Arbeit. Zu Ehren Fords veranstaltete Oberbürgermeister Dr. Adenauer am Abend im Rathaus einen Empfang, wo sich Henry Ford, seine Gattin und seine Begleitung einfanden. Der Oberbürgermeister begrüßte Ford mit einer Ansprache in der er u. a. sagte: Ein außerordentlicher Anlaß führt uns heute zusammen: Die Gründung einer besonders bedeutenden wirtschaftlichen Produktionsstätte durch das Genie und den Unternehmungsgeist eines hervorragenden Bürgers der Vereinigten Staaten auf deutschem Boden für deutsches Material und deutsche Arbeit. Ein besseres Brückenschlagen, ein besseres Zusammenarbeiten auf internationalem Gebiet kann ich mir nicht denken. Die wirtschaftliche und politische Lage in Deutschland ist ernst. Der Optimismus, den Sie, Herr Ford, durch den Bau dieses Werkes in solchen Zeiten bekunden, wird nicht getäuscht werden. Man darf niemals vergessen, daß letzten Endes die Hauptursachen unserer wirtschaftlichen und damit unserer politischen Not die ungeheueren Zahlungen sind, die wir in den letzten zehn Jahren an unsere früheren Feinde geleistet haben. Sie haben, meine Damen und Herren, das Reformprogramm der Reichsregierung gesehen. Es ist nicht an der Zeit, jetzt gegen Einzelheiten billige Kritik zu üben.

Viel wichtiger, ja entscheidend ist es, daß möglichst schnell gehandelt wird, damit das Vertrauen in die Stetigkeit der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland im In- und Ausland gefestigt und gekräftigt wird. Das deutsche Volk wird, wenn das Regierungsprogramm im wesentlichen durchgeführt wird, damit eine heroische Anstrengung machen, um im Innern Ordnung zu schaffen und die gegenüber den früheren Gegnern eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. Sollte sich zeigen, daß durch diese wahrhafte Tat wohl im Innern Ordnung geschaffen aber nicht gleichzeitig die ungeheueren Lasten, die uns vertraglich obliegen, getragen werden können, dann wird der Zeitpunkt gekommen sein, den die Verträge selbst vorsehen, der Zeitpunkt einer Revision. Und diese Revision entspricht dann durchaus den Geboten der Gerechtigkeit und auch der Klugheit, da ganz Europa und darüber hinaus die Welt ein vitales Interesse daran haben, daß das im Herzen Europas liegende Deutschland gesund ist.

Herr Ford bedankte sich für die freundliche Begrüßung. Da er die deutsche Sprache nicht beherrscht, hat er den Reichsminister a. D. Albert, Mitglied des Aufsichtsrates der deutschen Niederlassung der Ford-Gesellschaft, in seinem Namen zu antworten.

Dieser führte u. a. aus: Ford sei der Ansicht, daß internationale Zusammenarbeit die wichtigste und beste Grundlage für die nationale Verständigung und den internationalen Frieden bilde. Ford denke über die Zukunft Deutschlands sehr optimistisch und er sehe die augenblicklichen Schwierigkeiten in Deutschland als vorübergehend an.



Eine milde Salbe gegen Hautjucken, Wundsein u. Sonnenbrand
Penaten-Creme
In Apoth. u. Drog. Dose a. Tube 60 Rpf. RM

Zwangsetat in Recklinghausen

Ein harter Schlag

* **Recklinghausen**, 2. Okt. Die Regierung hat die on den städtischen Körperschaften gefaßten Steuerumlagen für 1930 mangels Beobachtung des durch Ministerialerlaß vorgeschriebenen Verhältnisses nicht genehmigt und die Steuerumlagen auf Grund des § 59 des Kommunalabgabengesetzes wie folgt festgesetzt:

3500 Prozent Lohnsummensteuer,
500 Prozent Gewerbeertragssteuer,
330 Prozent Grundvermögenssteuer.

Außerdem hat die Regierung die Maßgabe daran geknüpft, daß das entstehende Weniger-Aufkommen an direkten Steuern, da auch Ausfälle bei den Reichssteuer-Ueberweisungen bevorstehen, durch die Erhöhung der Biersteuer und durch die Einführung der Getränkesteuer und Bürgersteuer ausgeglichen werden soll.

Mit Biergläsern erschlagen

Tatschlag in einer Stehbierhalle

* **Düsseldorf**, 2. Okt. In einer Stehbierhalle fielen gestern abend nach einem Wortwechsel plötzlich mehrere Männer über einen Gast her und schlugen ihn mit Biergläsern auf den Kopf. Dann warfen sie den Ueberfallenen auf die Straße, wo er bewußtlos liegen blieb. Straßenpassanten veranlaßten seine Ueberführung ins Krankenhaus, wo er kurz darauf starb. Der Tote hinterläßt Frau und zwei Kinder. Die Polizei nahm zwei Brüder fest, die als Haupttäter in Frage kommen.

„Törichte alte Politiker"

Ein neuer Artikel Lord Rothermeres

:: **London**, 3. Okt. (Drahtbericht.) Lord Rothermeere veröffentlicht gestern in der Daily Mail einen Aufsatz „Mein Hitlerartikel und seine Kritiker", in dem er den Idealismus der Nachkriegsjugend lobt und seinen Kritikern, die er als eine Bande „törichter alter Politiker" bezeichnet, vorwirft, daß sie unfähig seien, zu begreifen, wie unzeitgemäß ihre Ansichten geworden seien. Er fordert die Siegerstaaten auf, den gefährlichen Druck, den sie auf Deutschland ausübten, durch Eröffnung direkter Besprechungen mit Deutschland zu erleichtern. Hitler gibt er den Rat, sich Mussolini zum Vorbild zu nehmen, womit er Deutschland einen großen Dienst erweisen würde. Ferner ermahnt er die Nationalsozialisten, nach dem Vorbild des Begründers des Faschismus den Antisemitismus, „dieses törichte Ueberbleibsel mittelalterlicher Vorurteile", aus ihrem Programm wegzulassen.

Liebesdrama im Walde

Aus Liebeskummer in den Tod

* **Osnabrück**, 2. Okt. Am Mittwochvormittag wurden im Hegerholz ein junger Mann und ein junges Mädchen mit schweren Schußverletzungen aufgefunden. Der junge Mann starb bald nach seiner Auffindung, während das junge Mädchen lebensgefährlich verletzt dem Krankenhaus zugeführt wurde. Bei dem Erschossenen handelt es sich um einen 25jährigen kaufmännischen Angestellten aus Osnabrück, während das Mädchen, seine Braut, aus Köln stammt und sich vorübergehend hier aufhielt. Sie wollten im gegenseitigen Einverständnis aus dem Leben scheiden. Als Motiv wird Liebeskummer angenommen.

* **Wuppertal**, 2. Okt. **Niemand will Baugelder haben.** Die Verwaltung teilte im Bauausschuß mit, daß aus den für den Wohnungsbau zur Verfügung gestellten Mitteln von den Baugenossenschaften ein erheblicher Teil noch nicht beansprucht worden ist. Die Verwaltung bedauert, daß diese Mittel in der augenblicklichen Notzeit brachliegen und will die beteiligten Baugenossenschaften auffordern, in kürzester Zeit ihre Baupläne einzureichen. Dagegen sind die für die Privatbauwirtschaft zur Verfügung gestellten Mittel restlos verteilt.

* **Köln**, 2. Okt. **Henry Ford in Köln eingetroffen.** Gestern abend kurz nach 6 Uhr traf Henry Ford mit dem Dampfer „Jung Siegfried" in Köln ein. Am Landungssteg hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. Henry Ford, der einen sehr abgespannten Eindruck machte, begab sich sofort ins Dom-Hotel, wo er für die Zeit seines Aufenthaltes Wohnung nimmt. Um 12 Uhr findet die Grundsteinlegung für die Ford-Werkstätten in Köln-Riehl statt, an der Ford teilnehmen wird.

Die gestrigen Rennen

Berlin-Hoppegarten

1. Rennen: 1. Ute, 2. Musketier, 3. Teddy. Toto: Sieg 25:10, Platz 13, 35, 30:10.

2. Rennen: 1. Immerfort, 2. Atrox, 3. Attache. Toto: Sieg 19:10, Platz 11, 12, 17:10.

3. Rennen: 1. Feldjäger, 2. Heroine, 3. Linz. Toto: Sieg 56:10, Platz 20, 26, 17:10.

4. Rennen: 1. Markgraf, 2. Mellitus, 3. Walzertraum. Toto: Sieg 20:10, Platz 20, 17, 15:10.

5. Rennen: 1. Thüringen, 2. Filmenau, 3. Aria. Toto: Sieg 27:10, Platz 13, 13, 17:10.

6. Rennen: 1. Gutenberg, 2. Loblied, 3. Morgenrot. Toto: Sieg 15:10, Platz 12, 17, 33:10.

7. Rennen: 1. Eroica, 2. Gassenjunge, 3. Stolzenfels, 4. Sonnenschein. Toto: Sieg 455:10, Platz 43, 14, 14, 20:10.

Saint Cloud

1. Rennen: 1. Silarus, 2. Enfer, 3. Yanina. Toto: Sieg 219:10, Platz 65, 20, 47:10.

2. Rennen: 1. Sping Along, 2. Sporting Club, 3. Lady Diana. Toto: Sieg 34:10, Platz 17, 22, 22:10.

3. Rennen: 1. Fil de l'Eau, 2. Galibier, 3. Oui Madame. Toto: Sieg 245:10, Platz 81, 276, 26:10.

4. Rennen: 1. Arioste, 2. Christabelle, 3. Cyrano. Toto: Sieg 103:10, Platz 43, 40, 29:10.

5. Rennen: 1. Angelico, 2. Faveur Royale, 3. Pauline Borghese. Toto: Sieg 39:10, Platz 17, 38, 26:10.

6. Rennen: 1. Don Bartolo, 2. Masked Demon, 3. Fraiche Aurore. Toto: Sieg 81:10, Platz 20, 17, 26:10.

Aus Buer

Schrecklicher Unfall in Buer

Vom Trecker überfahren

(*) Ein schrecklicher Unfall, durch den ein bekannter Buer-Erler Bürger zu Tode kam, ereignete sich gestern mittag in der Oststraße in Buer-Erle. Der Fuhrunternehmer Paßmann war dort mit dem Transport von Kartoffeln beschäftigt, die auf einem Wagen geladen waren, der von einem Trecker gezogen wurde. Den Trecker lenkte der Sohn des Fuhrunternehmers. Beim Versuch, aufzuspringen, kam Paßmann zu Fall und geriet unter den Wagen. Dabei erlitt er so schwere Verletzungen, daß er kurz nach dem Unfall starb. Die herbeigerufene Rettungswache konnte nicht mehr helfen. Der von diesem Schicksalsschlag hart betroffenen Familie bringt man allgemein großes Mitgefühl entgegen. Die erste Hilfe leisteten Mannschaften der Sanitätskolonne Buer-Erle.

Die Post nicht rückständig

Errichtung eines Fernsprechhäuschens am Rathausplatz

(*) Wir haben in mehreren Zuschriften, die uns von vertrauenswürdiger Seite zugegangen sind, festgestellt, daß die Briefmarkenautomaten am Buerschen Postamt nicht den Anforderungen entsprechen, die man normalerweise an sie stellen muß. Wie wir nun erfahren, trifft die Leitung des Postamtes Buer an dem Versagen der Automaten am Postamt kaum eine Schuld. Vielmehr ist sie stets bestrebt gewesen, gerade für Buer moderne Postwertzeichengeber zu bekommen. Auch für die übrigen Postzweiganstalten sind derartige Automaten beantragt. Doch ist die Lieferfirma außerstande, die vielen Postanstalten, die die gleiche Forderung gestellt haben, in Kürze zu beliefern. Deshalb wird ihr eine Lieferfrist bis Mitte nächsten Jahres zugestanden. Das häufige Versagen des 15-Pfennig-Automaten am Postamt Buer ist darauf zurückzuführen, daß er so verbraucht ist, daß eine kostspielige Reparatur notwendig wäre. Mit Rücksicht auf die bald eintreffenden neuen und modernene Automaten hat man von dieser teuren Instandsetzung abgesehen. Bedauerlich ist aber, daß es Leute gibt die ihre Hände in zerstörenden Weise an diesen Automaten arbeiten lassen. Immer wieder wird die Feststellung gemacht, daß man fortgesetzt Falschstücke in den Automaten wirft, wodurch die Automaten außer Betrieb gesetzt werden. Das Postamt hat aber Vorsorge dafür getroffen, daß Briefmarken werktags ohne Unterbrechung von 8—19 Uhr und Sonntags auch Einzelmarken von 13 bis 20 Uhr im Falle des Versagens des Automaten im Postamt selbst gekauft werden können. Das Publikum kommt also nicht in Verlegenheit, jemals ohne Briefmarken zu sein. Ferner ist es den Bemühungen des Postamtes Buer gelungen, daß in der Nähe des Rathauses ein Fernsprechhäuschen aus Glas, wie es bisher nur in größeren Städten vorhanden ist, aufgestellt werden soll. Gleichzeitig sollen in diesem Häuschen drei Briefmarkenautomaten aufgestellt werden. Der Automat für 8 Pfennig-Postkarten ist einstweilen schon in der Postschalterhalle aufgestellt.

Neue Affäre bei der Stadtverwaltung Gelsenkirchen-Buer

Disziplinarverfahren gegen den Stadtdirektor / Das nützliche Konto „Wagen des Oberbürgermeisters"

(*) Das städtische Pressеamt teilt mit: In einer Fraktionsführerbesprechung, die am Donnerstag nachmittag stattfand, machte der Oberbürgermeister ausführliche Mitteilungen über den Verbrauch an Betriebsstoff für seinen Wagen, der bereits Gegenstand öffentlicher Kritik gewesen ist. Die von der städtischen Revisionsstelle angestellten eingehenden Ermittelungen haben ergeben, daß außer dem Betriebsstoffverbrauch für den Oberbürgermeisterwagen auch noch der Verbrauch an Betriebsstoff und die sonstigen Unterhaltungskosten für einen Nash-Wagen auf dem Konto „Wagen des Oberbürgermeisters" verbucht worden sind. Es handelt sich hierbei um den privaten, für dienstliche Fahrten gebrauchten Wagen eines Angestellten, der auf Befragen erklärte, daß er hierzu die Genehmigung des Stadtdirektors gehabt habe. Der Stadtdirektor hat dies zugegeben und weiterhin erklärt, daß er die Angelegenheit dem Personalausschuß zur Genehmigung habe unterbreiten wollen, daß er aber aus Gründen, die auf Arbeitsüberlastung und Krankheit beruhten, bisher nicht dazu gekommen sei. Es herrschte Uebereinstimmung zwischen Verwaltung und Fraktionsführern, daß zur Aufklärung der Angelegenheit das Disziplinarverfahren einzuleiten sei, wie es auch dem Wunsche des Stadtdirektors selbst entspricht.

*

Dieser neue Fall wird in der Buerschen Bürgerschaft ungeheures Aufsehen erregen. Wenngleich im großen und ganzen ja noch nicht feststeht, wie und in welchem Maße Stadtdirektor K. schuldig ist, so ist doch die Notwendigkeit, gegen einen derart bekannten Beamten ein Disziplinverfahren einzuleiten, eine höchst peinliche Angelegenheit. Zu der Sache selbst haben wir noch in Erfahrung gebracht, daß es sich bei dem fraglichen Wagen, der mit über das „Konto Wagen des Oberbürgermeisters" tankte, um den Wagen eines Schwagers des Stadtdirektors handelt, der bei der Stadtverwaltung als Heizungsingenieur angestellt ist. Dieser Herr ist als städtischer Angestellter im Besitz eines Wagens, den er auch als Dienstwagen benutzt. Für diese Dienstbenutzung des eigenen Wagens bekommt der Herr von der Stadtverwaltung einen monatlichen Zuschuß von 95 Mark. Für jeden Kilometer, der über 500 Kilometer im dienstlichen Interesse gefahren wurde, erhielt er, wie auch die anderen Beamten, denen dieser städtische Zuschuß zu den Autos gewährt wird, noch einen bestimmten Satz. Nun hat sich jedoch herausgestellt, daß dieser Herr für den Brennstoffverbrauch seines Wagens überhaupt keine Aufwendungen gemacht hat, sondern lustig auf „Konto Wagen des Oberbürgermeisters" getankt hat. Somit sind ihm die städtischen Zuschüsse eine nette Nebeneinnahme gewesen. Dem städtischen Fahrmeister, der auf Anordnung des Stadtdirektors diese Regelung mit durchführen darf, kann man wohl kaum einer Verfehlung zeihen. Im übrigen ist der bisherige Chauffeur des Oberbürgermeisters durch einen anderen Fahrer ersetzt worden. Er hat dem Ingenieur auf Anforderung immer wieder die kleinen Heftchen, auf Grund deren die städtischen Wagen tankten, übergeben. Die Bürgerschaft, die das Bewilligen städtischer Zuschüsse zu Privatwagen städtischer Beamten schon lange mit kritischen Augen beobachtet hat, da es leicht zu eigennützigen Manipulationen verleitet, verlangt auf das Energischste, daß dieser neue Fall von der Stadverwaltung restlos aufgeklärt wird und daß er gleichzeitig Veranlassung gibt, die jetzigen Methoden im städtischen Autobetrieb einer gründlichen Revision zu unterziehen.

Neue Gesellen der Maler-Innung Buer

Herbstprüfung der Lehrlinge / Ein erfreuliches Prüfungsergebnis / Alle Prüflinge wurden Gesellen

(*) Der Saal des katholischen Gesellenhauses in Buer-Mitte trug am Mittwochabend ein besonderes Gepräge. Ringsum waren die Wände mit Zeichnungen aller Art bedeckt, die ohne weiteres verrieten, daß die ehrsame Zunft der Maler und Anstreicher sich hier betätigt hatte. Es handelte sich um Arbeiten derjenigen Lehrlinge aus der Innung, die an diesem Abend den Freispruch als Gesellen aus den Händen des Obermeisters entgegennehmen sollten. Die überaus große Zahl der Prüfungsarbeiten ließ schon vermuten, daß auch die Zahl der Prüflinge recht stattlich sein mußte. Es waren 28, von denen allerdings einer wegen Krankheit fehlte. Die Maler- und Anstreicher-Innung hatte es sich nicht nehmen lassen, den Ehrentag ihrer jüngsten Gesellen durch eine recht gemütliche und stimmungsvolle Feier zu begehen. Außer der Mehrzahl der Meister aus Buer, Horst und Westerholt waren noch viele andere Gäste, vor allem auch die Eltern und Angehörigen der Prüflinge erschienen, so daß der Saal fast vollständig besetzt war.

Obermeister Gierig von der Maler- und Anstreicher-Innung begrüßte die Erschienenen, unter ihnen Berufsschuldirektor Koch, sowie die Gewerbeoberlehrer ferner den Präses des kath. Gesellenvereins Vikar Müsch und den Vorsitzenden des evangl. Gesellenvereins, Herrn Jakob.

Der Redner gab seiner Freude Ausdruck über die guten Ergebnisse der Prüfung. Alle Prüflinge hätten bestanden und zwar einer mit dem Prädikat „gut", zehn mit „ziemlich gut" und 16 mit „genügend". Man möge dabei berücksichtigen, daß der Prüfungsausschuß in Buer sehr streng vorgehe, ein „Sehr gut" kenne er kaum. Dann sprach der Redner den jungen Gesellen die Glückwünsche der Innung aus und ermahnte sie, nicht zu vergessen, daß die Lehrzeit nunmehr zwar beendet, die Zeit des Lernens aber durchaus noch nicht vorüber sei. Er erinnerte sie ferner daran, stets in Dankbarkeit der Eltern zu gedenken, die ihnen unter Opfern mancher Art die Möglichkeit gegeben hätten, ein solch schönes Handwerk zu erlernen. Auch ihrer Lehrmeister und Lehrer sollten die Prüflinge im ferneren Leben gedenken, und dadurch, daß sie tüchtige, ganze Menschen würden, den Beweis erbringen, daß die empfangenen Lehren auf guten Boden gefallen seien. Sodann nahm Redner den Freispruch der jungen Gesellen vor.

Berufsschuldirektor Koch überbrachte im Namen des Lehrerkollegiums der Schule die herzlichsten Glückwünsche zur bestandenen Prüfung. Auch er wies auf die Bedeutung des neuen Lebensabschnittes hin, in den die jungen Leute getreten seien. Dankbar möchten sie allen sein, die ihnen die Möglichkeit gaben, sich in dem schönen Beruf auszubilden. Für das fernere Leben sei der Zusammenschluß mit gleichgesinnten jungen Leuten anzuraten; die finde man am besten in den Gesellenvereinen. Dringend ermahnte Redner die jungen Leute, ihre Jugend rein zu halten, damit sie später ohne große Reue an diese Tage zurückblicken könnten.

Gewerbeoberlehrer Rieper gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er die jungen Leute nach dreieinhalbjähriger Lehrzeit heute als Gesellen sehe. Er bat sie, das in der Schule Gelernte nicht zu vergessen und vor allem stets Mensch zum Menschen zu sein. Alles Trennende müsse vermieden, alles Einigende gesucht werden. Man möge auch in Zukunft wenn man die Schule nicht mehr besuche, das Vertrauen zu den Lehrern behalten und zu ihnen kommen, wenn irgendwie der Schuh drücke.

Gewerbeoberlehrer Schmitz schloß sich den Worten des Vorredners an, ermahnte die jungen Leute, nicht zu vergessen, daß gearbeitet werden müsse daß man sich auch den Frohsinn im Leben nicht außer acht lassen solle.

Recht kernige und zu Herzen gehende von gesundem Humor gewürzte Worte fand Vikar Müsch, der ebenfalls davor warnte, sich nicht auf die faule Haut zu legen. Es seien zwar Kräfte am Werke, die dem Handwerk den goldenen Boden zu entziehen suchten, das dürfe und werde nicht gelingen: der Handwerker schaffe Qualitätsarbeit. Daß die Kunst des Handwerks auch in Zukunft hoch geachtet bleibe, dafür hätten auch die neuen Gesellen Sorge zu tragen. Verfehlt sei es, jetzt etwas zu denken, wir sind Gesellen, uns kann keiner an die Wimpern klimpern. Redner ermahnte dann zum Eintritt in die Gesellenvereine. Die Vereine beider Konfessionen verfolgten das Ziel, die jungen Leute zu tüchtigen und christlich starken Menschen heranzuziehen, und die Freude an der Arbeit, die man als Gottesdienst auffassen solle, mit auf den Weg zu geben. Erfreulich war der Hinweis des Redners, daß zwischen den Gesellenvereinen der verschiedenen Konfessionen die Zusammenarbeit erwünscht und gegenseitiger Besuch angebracht sei.

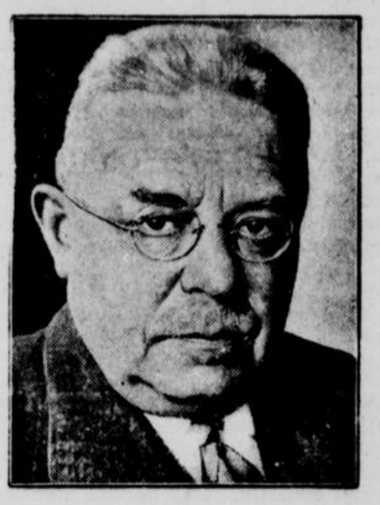
Im Namen des evgl. Gesellenvereins überbrachte dann Herr Jakob den Prüflingen die besten Glückwünsche. Auch er betonte die gemeinsamen Ziele der Gesellenvereine, die eine Ertüchtigung der Jugend wollten und lebensstarke, fromme Menschen aus den jungen Leuten zu formen suchten. Der Gedanke, den der Vorredner über den gegenseitigen Besuch der Gesellenvereine geäußert habe, sei begrüßenswert. Der evgl. Gesellenverein werde diesen Gedanken recht bald zu verwirklichen suchen. Jede Gelegenheit müsse benutzt werden, um die gemeinsamen hohen Ziele der Verwirklichung näher zu bringen. Der Redner schloß seine Worte mit der Aufforderung an die jungen Leute, dem Gesellenverein beizutreten und dem alten Handwerkergruß, mit dem fast alle Redner ihre Ansprache beendet hatten: Gott segne das ehrbare Handwerk!

Im Namen der Jung-Gesellen dankte dann der Prüfling Alfred Lenke den Eltern und Lehrmeistern sowie den Lehrern für alle Mühen und Sorgen, die sie gehabt hätten; es sei der Wunsch aller Prüflinge, auch ferner mit den Meistern und Lehrern einträchtig Hand in Hand zu arbeiten.

Nachdem der offizielle Teil der Feier beendet war, folgte der gemütliche Teil, der durch einen launigen Prolog, gesprochen von Frl. Gierig, eingeleitet wurde.

Lose der Preuß.-Südd. Staatslotterie sind zu haben bei Beckbauer Staatl. Lott.-Einn. Buer, Essener Straße 19

65 Jahre alt



Der Schriftsteller Max Halbe, dessen Feder das überaus erfolgreiche Liebesdrama „Jugend" sowie andere Dramen und Romane entstammen wird am 4. Oktober 65 Jahre alt.

„Der Zigeunerbaron"

Operettenabend in der Buerschen Schauburg

Zunächst zum soundsovielten Male: Seid ein wenig pünktlicher! Man kann nie wissen, wozu es gut ist. Gemeint sind die aus dem Zuschauerraum, nicht die Bachenheimer auf der Bühne; die waren nämlich gestern in der szenischen Umgestaltung der Bühne, wie überhaupt in aller technischen Rahmenarbeit für den „Zigeunerbaron" äußerst korrekt und pünktlich. So ein kleiner Krach in den Kulissen während des Vorspiels zum Schlußakt fällt weiter nicht auf, obgleich er dem rührigen Kapellmeister Wilhelm Bachenheimer sichtlich einen Aerger antat. Ansonsten war das Drum und Dran recht erfreulich, besonders die Vielzahl der Theatergäste, die hoffentlich für den kommenden Theaterwinter nicht allzubald den Appetit verlieren, zumal dieser Appetit gestern immerhin auf seine Kosten kam. Immerhin . . . , denn vieles hat sich bei dem Ensemble Bachenheimer noch nicht geändert, obgleich einige Neueinstellungen dankbar vermerkt werden sollen.

Der „Zigeunerbaron" ist, wenn man einen absoluten Maßstab anlegen will, inhaltlich und als dramatisches Produkt eine längst abgewrackte Sache. Wir sind nicht mehr theaterselig genug, um dieses Pußtamärchen an Glück und Zufällen auch nur als illusorische Möglichkeit anzuerkennen. Was bleibend ist — und davon lebt die ganze Dauerhaftigkeit des Zigeunerbarons — ist des Walzerkönigs Strauß' einzige, ewig junge Musik. Wilhelm Bachenheimers Taktstock zündete echtes Straußsches Feuer in den rhythmisch gestrafften Schlagern, während er die melodiöse Linie nicht so weanerisch fließend ausdeutete, wie man es sich gewünscht hätte. Im Spiel war der Zigeunerbaron Georg Winters gute routinierte Kunst. Seine Singstimme hat leider wenig Glanz und Fülle, es sollte denn sein, daß ein Anflug von Heiserkeit ihm Vorsicht auferlegte. Ida Bauers Zigeunermädchen Saffi war pußtaecht und vollblütig, spielerisch und gesanglich die beste Leistung des Abends. Eine solide Leistung Ada Hubricks Czipra. Der Angelpunkt aller Heiterkeit war unbedingt Otto Kraatz als Schweinezüchter Kolomann Zcupan. Aber warum denn eine so übertriebene Kriegsbemalung im Gesicht? Hilde Diebeckers Arena kann nicht der Maßstab für ein vollgültiges Urteil sein, wenigstens nicht in spielerischer Hinsicht. Die Stimme ist warm und schmiegsam. Ein gutes Pedant zu Otto Kraatz' Kolomann war die Mirabella Ruschi Wiesners, Peronifizierte „abgerundete" Komik, die unbedingt zwerchfellerschütternd wirkt. Eine fabelhafte Picka-Figur stellt Constantin Jarocki mit seinem königlichen Kommissär Conte Carnero auf die Beine. Hans Brachts Graf Peter Homonay war etwas überungarisch an Temperament. Seine Deklamation erinnert peinlich an Vereinsbühne und Pseudopathetik. Ansprechend Joachim Limans Ottokar und Hans Lampmanns depeter Knecht Istwan. Chor und Girls in allen Szenen geschult und spielfreudig. Direktor Theo Bachenheimers Spielleitung und Inszenierung zeigte Linie, Geschick und Geschmack.

—tt.

Theatre Kabuki

Heute beginnt in Berlin das erste Gastspiel des bekanntesten japanischen Theaters „Theatre Kabuki", das historische japanische Dramen aus dem 17. Jahrhundert zeigen wird.

„Kabuki", das älteste und nobelste Theater Japans, steht heute im Zenit einer ebenso stolzen wie kühnen Kurve. Bisher war alles nur Aufstieg, Glanz und Größe (wenn auch erstarrt in überlieferten Formen). Immer mehr aber zeigt sich im japanischen Theater der Einfluß des Westens, Amerikas, des Films. Spielte früher — bis in das letzte Jahrzehnt hinein — Kichiemon-Tomomori seine Soloszenen halbe Stunden lang, begleitet von der einförmigerregenden Musik der Trommeln und Flöten, so verlangt heute schon selbst die ernsthafte Kritik in der japanischen Zeitung Kürzungen und Streichungen. „Das ist kein Wahnsinnsausbruch!" schreiben sie und rufen ihren Schauspielern zu: „Lernt aus den amerikanischen Filmen, wie Wahnsinn aussieht!"

Auch auf künstlerischem Gebiet hat Japan die Sperrung seiner Grenzen aufgeben müssen, die vor gar nicht allzu langer Zeit noch dem Fremden bei Todesstrafe verbot, seinen Fuß auf japanischen Boden zu setzen. Langsam, sehr langsam, frißt westliches Denken und Fühlen sich ein, und ebenso langsam, aber doch sichtbar schon, geht altjapanische Kultur und altjapanische Kunst zugrunde.

Letztes und gefestigtes Bollwerk dieser traditionellen japanischen Kunst ist das „Theatre Kabuki", in dem immer noch die Frauenrollen von Männern dargestellt werden und für das die größten japanischen Darsteller wie Gandschiroo, Kichiemon-Tomomori, Fukusake verpflichtet sind.

*

Das altjapanische Theater, wie es sich immer noch im „Kabuki" verkörpert, ist von seltener Disziplniertheit und Einheitlichkeit. Die Laufbahn des Schauspielers beginnt schon im frühesten Kindesalter, oft mit 3 oder 4 Jahren. Entweder sitzen diese jüngsten Künstler in stummen Rollen unbeweglich auf der Bühne und sehen den Erwachsenen zu, oder sie spielen „unsichtbare" Geister, gekennzeichnet durch eine schwarze Kapuze.

Später werden die Begabteren von großen Meistern adoptiert, sie nehmen seinen Familiennamen an und werden von ihm als seine Nachfolger — sehr streng — erzogen. Sie lernen Tanzen, Fechten, gute Manieren und vor allem auch die Fistelstimme, die zur Darstellung der Frauenrollen gehört.

Mit 16 Jahren — nach einer oft sehr harten Jugend — sind sie „fertig" und werden von ihrem Meister dem Publikum vorgestellt. Erst jetzt dürfen sie einen Künstlernamen wählen — solange jedoch waren sie, selbst wenn sie in größeren Rollen debütierten, anonym, unbekannt, und niemand kümmerte sich um sie . . .

Mit zwanzig Jahren hat also der japanische Schauspieler schon eine siebzehnjährige Bühnenlaufbahn hinter sich, die reich an Arbeit und sehr arm an Erfolgen war. Aber er hat gelernt, daß nicht persönlicher Ehrgeiz die hervorragendste Eigenschaft des japanischen Künstlers sein soll, sondern Unterordnung unter die Dichtung, Disziplin und Achtung vor einer großen Tradition.

*

Eine Vorstellung eines japanischen Theaters umfaßt eine Reihe kleiner, feierlicher Dramen, die rhythmisch deklamiert werden. Die Stoffe sind der japanischen Geschichte, den Sagen und der Religion entnommen.

Leiter der Truppe (und zugleich fast immer Regisseur) ist der leitende Schauspieler, der eine sehr einflußreiche Rolle spielt. Er wählt das Repertoire aus, er besetzt die einzelnen Rollen und er leitet die Einstudierung des Stückes. Wie im griechischen Drama wechselt ständig Chorgesang mit langen Monologen und Soloszenen, in denen der erste Held sein ganzes Können aufzeigen kann.

Die nach Berlin kommende Truppe besteht aus 31 Männern und 12 Frauen. Auch während ihres Europa-Gastspieles werden sie streng nach altjapanischen Gebräuchen leben und haben u. a. auch eine eigene japanische Küche mitgebracht, in der sie ihre Speisen selbst zubereiten werden.

Heute Mittagessen im Erfrischungsraum
Königin-Suppe Wien. Hackbrat. m. Rahmsauce, Erbsen, Möhren u. Kart., Schokolade-n-Creme 95
Spiegeleier mit Salat und Kartoffeln 70
Täglich ab 3¹⁵ Uhr Künstler-Konzert
Kraftbrühe Celestine Sauerbraten mit Kompott und Kartoffel-Klöße Schoko.-Creme od. Käse 1.95
ALTHOFF BUER

Ein Konzerttrio und die neun Mann starke vorzügliche Lautenspielerkapelle des kath. Gesellenvereins sorgten für reichliche musikalische Unterhaltung; 6 hübsche junge „Malerinnen" führten einen beifallsfreudig aufgenommenen Matrosenreigen auf, ein fröhlicher Einakter „Maler Klecksel" ließ die Lachmuskeln in Tätigkeit treten und ein hoffnungsvoller Malermeister in spe zeigte sich als Jongleur und Zauberkünstler. Er bewies, daß er in der Tat Veranlagung hat, noch mal ein Rastelli zu werden. So verlief der Abend in überaus harmonischer Weise und man kann die jungen Gesellen nur beglückwünschen, wenn er als Symbol ihres ferneren Lebens gelten darf. Daß er es wird, liegt zum Teil in ihrer Macht. Gelernt haben sie etwas, das bewiesen die teilweise ganz hervorragenden Arbeitsleistungen, die hinwiederum ein sprechendes Zeugnis geben für die außerordentlich hohe Bedeutung der Berufsschule im allgemeinen und der Berufsschule im besonderen. Die jungen Leute, die mit solchen Grundlagen in das Gesellentum eintreten, haben wahrlich alle Veranlassung dankbar zu sein, indem sie mit Fleiß weiterarbeiten an ihrer Ausbildung.

*

Die Namen der 27 Jung-Gesellen sind: Heinrich Adamczak, Hermann Bernackt, Erwin Blaurock, Willi Giese, Ferdinand Krank, Bernhard Kürten, Heinrich Lassfeld, Alfred Lenke, Gustav Leschinowski, Otto Lieber, August Löfen, Karl Masseida, Heinrich Niehaus, Gerhard Nowitz, Hans Meinert, Heinrich Schme, Bernhard Pitthöver, Hermann Wischnowski, Joh. Deppe, Rudolf Galler, Heinrich Homann, Ludwig Huda, Josef Sühling, Bernhard Schult, Wilhelm Winkel und Otto Wobringer.

Zwei, die's nicht lassen können

Rückfalldiebe vor dem Buerschen Richter

(*) Die beiden Buerschen Arbeiter B. und D. sind schon wiederholt vom Richter wegen Diebstahls im Guten und Bösen ermahnt worden. Immer schworen sie Besserung. Im Frühjahr kam D. aus dem Zuchthaus zurück. Erfüllt von Tatendrang und neuen Plänen. Sein Freund B. war gern bereit, ein Ding mit ihm zu drehen. Er hatte bei einem Altwarenhändler ein Lager ausgekundschaftet, das man zu plündern beschloß. Heimlich, still und leise belud man in einer dunklen Nacht einen Wagen mit Eisen aus dem Lager des Händlers. Auf einer grünen Wiese wurde es vergraben. In der nächsten Nacht wollte man den Weitertransport besorgen. Aber, aber, ein Kriminalbeamter kam des Weges, beobachtete die beiden und stellte sie. . . . Um eine Ausrede waren die Kumpane nicht verlegen. Das Peinliche war nur, man glaubte ihnen nicht, sondern bugsierte sie samt dem Eisen zur Polizeiwache, wo der ganze Schwindel herauskam. Vom Buerschen Richter bekamen beide vier Monate Gefängnis. Ein gewisser B. erhielt wegen Begünstigung zwei Monate Gefängnis.

Wenn du eine Schwiegermutter hast . . .

Ein Bergmann hatte geheiratet und war zu seinen Schwiegereltern gezogen. Einige Wochen ging es gut, dann aber schlichen die ersten Schatten durch das Gefilde der jungen Ehe. Die Schwiegereltern standen der jungen Frau bei, und der armen Ehemann hatte unter dem vereinten Ansturm der Familie nichts zu lachen. Eines Tages warf man ihn sogar mit zerschundenen Gliedern aus dem Haus. Hilfesuchend flüchtete der Arme in eine Wirtschaft, wo er einen Bekannten, dem er sein Leiden beichtete, traf. Der spielte den Aufrechten, eilte zu den Schwiegereltern und wollt dort die Sache einrenken. Der Erfolg war aber so negativ, daß der Ehemann wutentbrannt zum Hause der Schwiegereltern eilte und Krach schlug. Die Schwiegereltern holten nun die Polizei herbei, die den Lärm dämpfte und die beiden Männer mit einem Strafbefehl in Höhe von 12 RM bedachte. Dagegen erhob der Freund und Friedensstifter Einspruch. Er hatte Glück damit; denn das Gericht nahm auch nicht an, daß er den Krach gemacht habe, und sprach ihn deshalb frei.

Kolonial-Wanderausstellung in Buer

Was das „Volk ohne Raum" verloren hat / Was die erste deutsche Kolonial-Wanderausstellung in Buer lehrt

(*) Gestützt auf die erfundene Behauptung, daß Deutschland sich als unfähig in der Verwaltung der Kolonien erwiesen habe, raubte uns der Vertrag von Versailles alle außereuropäischen Besitzungen. Wie unwahr diese Behauptung ist, das zeigt uns die Deutsche Kolonial-Wanderausstellung, die in diesen Tagen in Buer in der Turnhalle des Gymnasiums an der Breddestraße stattfindet.

Für die Frage der Notwendigkeit deutschen Kolonialbesitzes ist am wichtigsten die technologische und geologische Abteilung der Ausstellung. Hier reden Statistiken und Karten die eindringlichste Sprache über die gründliche und intensive deutsche Kulturarbeit, die in den wenigen Jahren deutschen Kolonialbesitzes geleistet worden ist. Gewaltig ist der Wertverlust, den wir mit der Abgabe der Kolonien hinnehmen mußten. Um nur ein Beispiel herauszugreifen: während im ersten Jahre aus den Kolonien nur 660 Tonnen Baumwolle ausgeführt wurden, steigerte sich die Ausfuhr nach vier Jahren bereits auf über 30 500 Tonnen. Aehnliche Berechnungen sind statistisch dargestellt über Kaffee, Tee, Reis, Zucker, Kautschuk usw. Gleichzeitig gibt die Ausstellung in ca. 30 Kästen ein instruktives Bild über den Werdegang der aus den Kolonien bezogenen Rohstoffe vom Urprodukt bis zum fertigen Fabrikat. Diese Abteilung ist auch ein sprechender Beweis für den Hochstand unserer technischen Industrie, die in dem Naturreichtum unserer Kolonien ein wertvolles Arbeitsgebiet besaß.

Wie segensreich die deutsche Arbeit in den Kolonien gewesen ist, zeigt die kulturelle Abteilung der Ausstellung, die uns mit den hygienischen, verwaltungstechnischen und pädagogischen Maßnahmen bekannt macht. Gold, Notgeld und Briefmarken der Kolonien erfreuen das Auge des Sammlers. Mit Staunen sieht man Schreibhefte der Negerschulen mit ganz netten Aufsätzchen in geradezu gestochener Schrift neben einem Suaheli-Lesebuch.

Die größte Tat aber vollbrachte die Aerzteschaft in den Kolonien in der Bekämpfung der „Geißeln der Menschheit", der Schlafkrankheit und der Malaria. Kartenbilder zeigen die Bekämpfung der Krankheiten während und nach der deutschen Verwaltung. Die Statistik muß gegenüber der jetzigen Herren in den deutschen Kolonien das hohe Lied deutscher Kulturarbeit in nüchternen Zahlen singen. Die Zahl der Schlafkranken in Kamerun, die zuletzt unter deutscher Verwaltung nur noch 6000 betrug, ist heute unter französischer Verwaltung auf 240 000 bis 260 000 hinaufgeschnellt.

Das stärkste Interesse, zumal bei der Jugend, die gestern bereits in hellen Scharen die Ausstellung besuchte, erwecken einige andere Abteilungen der Schau und zwar die botanische, zoologische und vor allem die ethnographische.

Da sieht man Gummi- und Eukalyptusbäume, zart gemaserte Nutzhölzer aus Kamerun und daneben in Glaskästen Hunderte von Insekten, unter ihnen farbenschillernde tropische Schmetterlinge und den Goliathus giganteus, den größten lebenden Käfer, afrikanische Wildgehörne mit den bizarrsten Formen, das furchtbare Gewieh des Warzenschweines, die seltsame Gottesanbeterin und ieles, vieles andere. Aber alles ist nichts gegen die kulturkundliche Schau, die neben primitiven Schmuckgegenständen und Geräten des täglichen Gebrauches eine reichhaltige Waffensammlung birgt. Vor diesem Stande steht die Jugend mit interessierten und begeisterten Augen. Steinkeulen der Südseeinsulaner liegen friedlich neben dem Beutel des Medizinmannes und der langen Flinte der Haussa-Neger, neben dünnschäftigen Wildspeeren und Köchern mit vergifteten Pfeilen. Erzeugnisse handwerkerischer Tätigkeit, mit unendlich viel Geduld und manchmal hohem Formenverständnis lassen uns die Kultur der „Primitiven" doch mit etwas anderen Augen sehen. Ein Glanzstück der Sammlung ist die Signaltrommel, deren Schallweite bis zu 35 Kilometer reicht. Am 2. August 1914 wußte das entfernteste Negerdorf in Kamerun mit Hilfe der Trommelsignale innerhalb 6¾ Stunden, daß in Europa der große Krieg entfacht war. Ein ganz eigenartiger Rhythmus klingt aus diesen Trommelsignalen, die lautgetreu durch ein Grammophon wiedergegeben werden, und mit denen der Neger alles anzeigt, daß ein Weißer ins Land gekommen ist, daß ein großer Häuptling gestorben ist, daß sein Stamm sich zum Kriegszuge rüstet und was sonst alles ein Negerherz bewegen kann.

Alles in allem, diese Ausstellung ist wirklich sehenswert, besonders wegen ihres reichlichen Materials, das ihr Leiter, Direktor Riehl-Köln, der zuletzt selbst 18 seiner besten Jahre in Afrika und der Südsee verbrachte, in mühseliger Arbeit gesammelt hat. Das reiche Material vermag mehr als die begeistertsten Reden auf die Notwendigkeit deutschen Kolonialbesitzes hinzuweisen. Besonders begrüßenswert ist es darum, daß diese Ausstellung in erster Linie der Jugend gezeigt werden soll, um bei ihr wieder den Gedanken an deutsche Größe in Arbeit, Fleiß und Ausdauer zu zeigen. Es wäre zu wünschen, daß die Ausstellung hier in Buer aber auch über die Jugend hinaus allgemeines Interesse finden möge, daß auch hier der koloniale Gedanke Platz greife, daß trotz Versailles Deutschland ein uneingeschränktes Recht auf Kolonien hat.

Die Ausstellung ist heute und morgen noch geöffnet, und zwar von 8 bis 20 Uhr.

Freies Wort

Diese Rubrik steht allen Lesern ohne Rücksicht auf die Partei zur freien Aussprache über wichtige Tagesfragen zur Verfügung. Beschwerden, Wünsche, Anregungen und persönliche Ansichten können hier geäußert werden, sollte die Veröffentlichung im Interesse der Allgemeinheit liegt. Die Schriftleitung übernimmt für diese Einsendungen nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Schwarzarbeit im Friseurberuf

Der Friseurberuf, der durch die Bubikopfmode vor einigen Jahren einen zu beachtenden Aufschwung nahm, steht heute vor dem Ruin. Durch die Hochkonjunktur während der Einführungszeit der Mode wurden in allen Gegenden Friseurgeschäfte gegründet, von denen die meisten von vornherein keine Aussicht auf Existenzmöglichkeit hatten. Jedoch kam diese Ueberzahl an Geschäften in der ersten Zeit noch nicht zum Vorschein, da die Mode sich überaus schnell und in allen Kreisen beliebt machte und dadurch die einzelnen Geschäfte mehr oder weniger gut beschäftigt wurden. Nachdem aber eine Stagnation eingetreten war, versuchten die Geschäfte, für die bei ihrer Gründung schon keine Hoffnung auf bleibende Existenz bestand, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln Kunden zu werben. Anstatt nun aber durch aufmerksame und saubere Bedienung Kunden an ihr Geschäft zu ketten, versuchten sie es mit niedrigeren Preisen, ohne jedoch zu ahnen, daß sie sich dadurch selbst ihre Existenz gefährden.

Eingehende Statistiken beweisen, daß die heute üblichen Mindestpreise zur Erhaltung und zur Bestreitung des Lebensunterhaltes unbedingt eingehalten werden müssen. Abgesehen von der Höhe des Lebensstandards berechtigen schon die erhöhten Mieten, sozialen Lasten, Löhne und die Abschaffung der Sonntagsarbeit zu den heutigen Richtpreisen (Rasieren 0,80 Mk., Haarschneiden 1,00 Mk., Ondulieren 1,00 Mk.).

Neben dieser Art von Konkurrenz ersteht dem Friseurberuf eine weit gefährlichere Konkurrenz in den Schwarzarbeitern. Diese, die sich aus Gehilfen und Lehrlingen und Leuten, die sich das Handwerk in kurzfristigen Kursen anzueignen versuchten und deshalb dasselbe nicht beherrschen, besteht, arbeiten in ihren Wohnungen, ohne hygienische Vorschriften zu beachten und Desinfektionsmittel zu gebrauchen. Durch diese Unterlassung öffnen sie den Hautkrankheiten usw. Tür und Tor. Zur Bekämpfung dieser Kategorie von Berufsschädlingen bietet sich der Gesundheits- und Gewerbepolizei ein reiches Betätigungsfeld. Nebenher schädigen sie noch den selbständigen Friseur, der Sonntags sein Geschäft geschlossen halten muß, durch die Arbeit an Sonntagen.

Ein Friseur.

Grosser Warenhunger

Bei Alsberg noch immer Hochbetrieb

(*) Wie groß der Warenhunger unter unserer durch Arbeitslosigkeit und Feierschichten ausgepowerten Arbeiterbevölkerung ist, zeigt der Ansturm des Publikums während des Jubiläumsverkaufes der Firma Alsberg, Buer. Auch gestern wieder war der Andrang im Kaufhaus riesengroß. Stundenweise sogar so stark, daß man das Haus vorübergehend schließen mußte. Das alles sind zwar Zeichen der Beliebtheit der Firma Alsberg, andererseits aber auch dafür, wie groß der Mangel unter der Bevölkerung ist. Begierig nutzt man die Chancen, die der Jubiläumsverkauf zum Eindecken für den Winter bietet.

(*) **Ertappte Trinkhallendiebe in Buer.** Festgenommen werden konnten drei Personen, die vor etwa 10 Wochen einen Trinkhalleneinbruch an der Polsumer Straße verübten. Es handelt sich hier um einen Fürsorgezögling O. P. aus der Körnerstraße, einen H. P. aus dem Eichholz und einen K. K. aus der Hardenbergstraße. Die beiden ersten Personen wurden dem Amtsgericht zugeführt.

(*) **Einbruch in die Badeanstalt Resser Schweiz.** In der Zeit vom 16. bis zum 19. September wurde der in der Badeanstalt Resser Schweiz gelegenen Verkaufsbude ein Besuch von Dieben abgestattet. Sie entwendeten für etwa 70 Mark Rauchwaren und Süßigkeiten. Als Geschädigter kommt ein Kaufmann aus Herten in Frage.

(*) **Silberhochzeit in Buer.** Im Kreise ihrer Angehörigen konnten die Eheleute Karl Geschke das Fest der Silberhochzeit begehen. Den vielen Glückwünschen schloß sich u. a. auch die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, deren Vorsitzender Herr Geschke ist, an.

(*) **Geschäftsjubiläum in Buer-Mitte.** In diesen Tagen feiert der Schneidermeister Kaspar Middrup, Buer-Mitte, Gladbecker Straße 20, sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Er hat sich in den 25 Jahren seiner Handwerkstätigkeit einen großen Kreis dankbarer Kunden erworben.

(*) **Wieder ein Kind in Buer überfahren.** Am Mittwochabend lief auf der Hagenbreddestraße in Buer der dreijährige Knabe Andreas Schmidt beim Ueberqueren der Straße direkt vor ein Motorrad. Der Knabe wurde angefahren und am Kopf und an den Knien leicht verletzt. Er wurde in das Marienhospital gebracht. Den Motorradfahrer trifft nach den polizeilichen Ermittlungen keine Schuld an dem Unfall.

Neue Mitglieder des Gesellenausschusses der Handwerkskammer Münster. Es wurden auf die Dauer von 5 Jahren gewählt: a) Mitglieder: 1. Puls Josef, Holzschuhmachergeselle in Greven. 2. Kreisel H., Tischlergeselle in Westerholt. 3. Hoffmann Andreas, Klempnergeselle in Gelsenkirchen. 4. Seier Josef, Schreinergeselle in Velen. 5. Heitkamp Heinrich, Malermeister in Lügindhausen. 6. Bischof Franz, Schneidergeselle in Rheine. b) Als stellvertretende Mitglieder wurden gewählt: 1. Döring Reinhold, Müllergeselle in Emsdetten. 2. Feldhage Alois, Bäckergeselle in Herten. 3. Behle Wilhelm, Bäckergeselle in Bottrop. 4. Oskopp Josef, Malergeselle in Borken. 5. Remke Theodor, Bäckergeselle in Werne. 6. Egbert Clemens, Tischlergeselle in Ibbenbüren.

Gutes Licht

erhöht Ihr Wohlbefinden und schont Ihre Augen. - Althoffs moderne

Lampen

entsprechen den Anforderungen u. haben nach den besonderen Vorzug ungewöhnlich preiswert zu sein.

Die Preise der Beleuchtungskörper verstehen sich komplett mit vorschriftsmäßigen Berührungsschutzfassungen, jedoch ohne Glühbirnen. Sämtl. Beleuchtungskörper im Preise von über 15 RM. werden am Platze und in der näheren Umgebung durch unsere Elektromonteure gratis angeschlossen



Ampelschale mit Seidenhängung, Marmordekor ... komplett 6.75



Krone rein Messing Durchmesser mit Glasschalen ca. 55 cm ... 16.50



Nachttischlampe Kunstguß, mit Fußschalter und prima Seidenschirm .. 4.75



Nachttischlampe rein Messing, prima Seidenschirm u. Reifen, kompl. 5.95

Fahrrad-Karbid-Laternen Messing vernickelt 3.90 schwarz lackiert 2.90

Etwas Besonderes in Zinkwaren

Wasch-Kessel: 48 5.00 — 44 4.25 — 36 2.75 — 34 2.50 — 30 cm 2.25

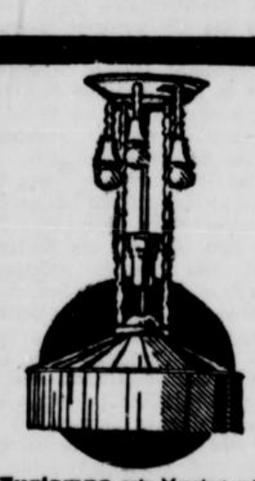
Zink-Wannen: 85 5.60 — 75 4.15 — 65 2.90 — 56 2.25 — 44 cm 1.80

Zink-Eimer: 32 1.10 — 30 0.85 — 28 cm 0.80

Sitzbadewannen: 60 10.25 — 55 cm 8.50

Volksbadewannen: 170 12.50 — 170 cm 10.75

ALTHOFF AUER



Zuglampe rein Messing mit 60 cm prima Seidenschirm ... 19.75



Neuzeitlich. Lichtträger matt vernickelt, mit Chemophan-Opalkugeln 23.-



Schreibtischlampe Messing vernickelt, mit modernem Kartonschirm, Höhe ca. 55 cm, komplett .. 9.75



Schreibtischlampe in modernen Schleiflackfarben, Höhe ca. 55 cm ... komplett 3.85

Elektrische Fahrrad-Lampen mit Dynamo ... komplett 14.50

Nr. 270 — Freitag, den 3. Oktober — Jahrg. 1930.

Durch Schuld zum Glück

Durch Schuld zum Glück

Roman von Harry Scheff / Copyright by „Brückenberg Verlag", Zwickau i. Sa.

53. Fortsetzung

Elsie Bridget aber traf, freilich vollkommen verdient, das schwerste Schicksal. Sie wurde dem englischen Detektiv übergeben, der zum Zwecke der Verhaftung nach der Residenz gekommen war, nach England übergeführt, und verschwand dort, zu zehn Jahren Zuchthaus wegen Mord verurteilt, in der Nacht des Elends. Gerne hätte man sie in Deutschland zurückbehalten und sie wegen Verleitung und Anstiftung des Mordes an Ludwig Satander verurteilt, aber die Engländer bewiesen, daß sie die sogenannte Priorität hätten, und die Engländer behielten, wie so oft, auch in diesem Falle recht.

Und wieder ließ die Frühlingssonne ihre wärmenden Strahlen auf das mit Kränzen bedeckte Grab Ludwig Satanders gleiten, als wollte sie wärmend und belebend in den Schoß der Erde dringen, die dem großen, unvergessenen Künstler als letzte Lagerstätte diente, da umstand eine Gruppe von Menschen den Hügel.

Roland war es, der zwischen Maria und dem alten Johansen an das Grab getreten war, Doktor Wernicke, Theobald Schmirgel und Burger.

Kein Wort wurde gesprochen. Maria aber legte einen Kranz duftender Veilchen auf das Grab nieder, und dann beugte sie sich tief herab, als wollte sie lauschen, hören — eine Stimme aus der Ewigkeit vernehmen.

Und nun richtete sie sich auf, schlang ihre Arme um den geliebten Mann und flüsterte ihm mit inniger Stimme zu:

„Er hat vergeben, Roland — er hat verziehen. Und nun komm, an meiner Hand, umgeben von deinen Freunden, in das Land deiner Sehnsucht. Dort wirst du mir ganz gesunden. Ein gastliches Haus winkt uns in Rom, weit geöffnet sind uns die Tore des Palastes, den Egon und Vilma, das glückliche Ehepaar, bewohnen. Sie wollen uns bei sich haben — komm Geliebter."

Zwei Autos wurden bestiegen, die am Friedhofstore harrten, auf deren Besitz Reeder Johansen nicht wenig stolz war. Auch Doktor Wernicke hatte sich entschlossen, die Reise nach Rom mitzumachen und dort längere Zeit in Gesellschaft seiner Lieblinge zu verweilen. Theobald Schmirgel aber und Burger hatten die Einladung Johansens mit Wonne angenommen.

„Freue dich, mein Junge", sagte Schmirgel zu Burger, indem er den Arm um ihn schlang, auch dein Schicksal wird sich in Rom entscheiden. Denn weiß Gott, ich täusche mich nicht, in dir steckt ein Heldentenor, und den wollen wir durch den berühmten italienischen Gesangsmeister herausholen lassen. Heinrich, wenn dein Vater es erlebt hätte, daß du als Raul oder als Lohengrin Triumphe feierst — dir hätte Ludwig Satander, der sonst keinen anderen neben sich geduldet, gerne und freudig den Lorbeer gereicht."

Ja, es waren hoffende Menschen, die den Weg nach dem Süden nahmen. Und der Frühling streute ihnen Blüten auf ihren Pfad.

— Ende. —



„Der Baum muß weg. Der nimmt den ganzen Blick!"

SCHACH

GELEITET VON SCHACHMEISTER K. HELLING

Partie Nr. 26 — Französisch

Im Meisterturnier zu Bad Stuben siegte überraschenderweise der junge Ungar Lilienthal mit 9 Punkten. Es folgten: Pirc 8, Flohr, Gilg und Opocensky je 7½, Steiner 7, May 6½ u. a.

Der erste Preisträger gewann folgende hübsche Partie.

Weiß: Lilienthal	Schwarz: May
1. e2—e4	e7—e6
2. d2—d4	d7—d5
3. Sb1—c3	Sg8—f6
4. Lc1—g5	Lf8—e7

Wenn der Schwarze hier ein einfaches, sicheres Spiel haben will, so spielt er d5×e4.

5.	e4—e5	Sf6—d7
6.	h2—h4	. . . . .

Dr. Alechins geniale Angriffsfortsetzung. Diese Spielweise ist sehr weit und genau analysiert, die Annahme des Bauernopfers ist ungünstig für Schwarz.

6.	. . . . .	f7—f6
7.	Lf1—d3!	. . . . .

Die schärfste Fortsetzung. Es ergeben sich jetzt sehr komplizierte Wendungen.

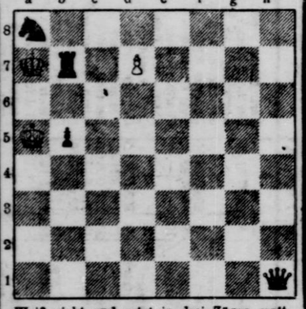
7.	. . . . .	f6×e5
8.	Dd1—h5+	g7—g6?

(Vergleiche das Diagramm auf der 3. Spalte)

Der Weltmeister gibt hier als besten Zug Ke8—f8 an. Die Folge könnte sein: Th8 g×h Th8+ Sf6 Sh3 De8 D×h4 Kg8 a×b6 L×f6 T×f6 g×f D×f6 und Weiß hätte für die Qualität Angriff.

9.	Ld3×g6+	h7×g6
10.	Dh5×h8+	Sd7—f8
11.	h4×g5	c7—c5
12.	0—0—0	c5×d4
13.	Td1×d4	Le7×g5+

Aufgabe Nr. 26 — U. L. Fitch



Weiß zieht und setzt in drei Zügen matt

Lösung der Aufgabe Nr. 25.

Galitzky. Matt in drei Zügen. Weiß: Ke3, Dg1, Lb1 (3). Schwarz: Ka1, Lh7, Bb2 (3).

1. Dg1—a1 Lh7×b1 2. De1—d1 Ka1—a2 3. Dd1—a4 matt; 1. . . . . L beliebig anders 2. Lb1—c2 + Ka1—a2 3. De1—a5 matt.

Der Weiße Angriff ist überwältigend. Weiß spielt jetzt nicht f2—f4, um seinem Turm die f-Linie für das entscheidende Kind-ringen offen zu halten.

14.	Kc1—b1	Sb8—c6
15.	Td4—d3	Lg5—e7
16.	Th1—h7	a7—a6
17.	Td3—f3	Sc6×e5

Schwarz versucht, sich durch Materialrückgabe zu befreien. Infolge der entblößten Königsstellung erweist sich aber auch das als ungenügend.

18.	Tf3×f8+	Le7×f8
19.	Dh8×e5	Dd8—d6
20.	De5—f6	Lf8—e7
21.	Df6—f7+	Ke8—d7
22.	Sc3—a4!	. . . . .

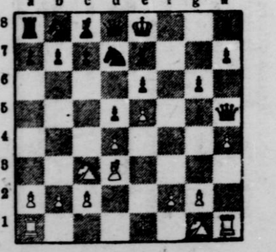
Gegen diesen Ansturm der weißen Figuren ist Schwarz wehrlos.

22.	. . . . .	b7—b5
23.	Sa4—b6+	Dd6×b6
24.	Df7×e7+	Kd7—c6
25.	Sg1—f3!	. . . . .

Der erste Zug dieses Springers.

25.	. . . . .	d5—d4
26.	Sf3—e5+	Kc6—d5
27.	De7—g5	Kd5—d6
28.	Se5—f7+	Kd6—c6
29.	Sf7—d8+	Kc6—d6
30.	Dg5—f4+	e6—e5
31.	Df4—f6+	

Schwarz gab auf.



Jahrg. 1930. Freitag, den 3. Oktober Nr. 270



DIE PLAUDERSTUNDE

BEILAGE ZUM GENERALANZEIGER FÜR DAS EMSCHER-LIPPELAND.



Erkämpftes Glück

Roman von Rudolf Nehls / Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

33. Fortsetzung

„Daß dein Vater dich nicht erkannt hat, ist nicht sehr verwunderlich", sagte sie. „Du warst viele Jahre fort. Außerdem hast du dir das Haar färben lassen."

„Aber er hätte mich doch an meiner Stimme erkennen können", meinte er.

„Sieben Jahre können einen Menschen völlig umändern. Ich hatte ja selber Angst, daß dein Vater dich nicht erkennen und dich abweisen könnte. Ich mußte mich sehr beherrschen, damit ich mich nicht verriet, als statt deines Vertrauensmannes du selber vor uns standest."

„Wie gesagt, du hast deine Rolle gut gespielt, und ich freue mich, daß ich in dir eine verständige, kluge Frau gefunden habe."

Beide bemühten sich, den anderen zu täuschen. Hätten sie aber die Gedanken erraten können, die unausgesprochen blieben, so wären sie wohl weniger liebenswürdig zueinander gewesen.

Lottes Mann verließ den Gasthof, um angeblich das Geld zu holen, das er in Wirklichkeit schon längst in seiner Tasche hatte. Und Lotte wartete, nachdem sie ihm vom Fenster aus noch einmal zugewinkt hatte, auf seine Rückkehr.

*

Nieburgs Zustand hatte sich bedeutend gebessert. Er war mit seinen Gedanken beweglicher geworden und wunderte sich, daß er von seinem Geschäft so wenig Nachricht erhielt. Es mußte dort wohl alles zur Zufriedenheit gehen, denn sonst hätte sein Prokurist doch sicher öfter geschrieben und ihn auf Unstimmigkeiten aufmerksam gemacht.

Seltsam aber war es, daß er sich nicht erinnerte, was die letzten Stunden vor seiner Krankheit geschehen war. Von dem großen Verlust, der ihn betroffen hatte, wußte er nichts. Wenn jemand darüber gesprochen hätte, wäre wahrscheinlich seine Erinnerung daran zurückgekehrt, und er hätte gewußt, daß ihn ein großer Verlust betroffen, der ihn zum armen Manne gemacht hatte. So aber ahnte er noch immer nichts von den betrügerischen Machenschaften Direktor Warrens von der „Nivalla".

Seine Sekretärin in Berlin, Fräulein Kopreit, sah die drohenden Wolken, die sich unheilvoll zusammenzogen. Die Verbindlichkeiten konnten durch den erlittenen Verlust nicht innegehalten werden, und die Zahlungsschwierigkeiten wurden immer größer. Vergeblich hatte Maja dem Prokuristen vorgestellt, man müsse den Chef benachrichtigen, aber dieser hatte es immer abgelehnt, mit der Begründung, man dürfe Herrn Nieburg keine Aufregung bereiten.

Maja aber dachte anders. Uebertriebene Rücksichtnahme war hier gar nicht am Platze. Ihrer Meinung nach war Herr Nieburg nicht so krank, daß man mit ihm nicht vom Geschäft reden könnte. Im Gegenteil: sie mußte ihn doch vorbereiten, daß man in allernächster Zeit einschneidende Maßnahmen ergreifen müsse; denn wenn plötzlich der Zusammenbruch kam, ohne daß er eine Ahnung hatte, wie schlecht es um die Firma stand, wie sollte er den harten Schlag überwinden?

Deshalb hatte sie ohne Wissen des Prokuristen an ihren Chef geschrieben und ihn gebeten, wenn es sein Zustand irgend erlaube, möge er doch nach Berlin kommen. Wenigstens auf einige Tage.

Sie hatte es lange erwogen, bevor sie sich zu diesem Schritt entschloß, denn sie wußte, Herr Steffens würde sehr ungehalten sein, wenn er es erfuhr. Es konnte sie unter Umständen ihre Stellung kosten; aber Maja war sich bewußt, die Interessen ihres Chefs wahrzunehmen.

*

Als Nieburg eines Tages von einem Ausflug heimkehrte, war Post für ihn da. Erstaunt betrachtete er den Umschlag. Von Frau Ahlers war das Schreiben nicht, auch war es kein Firmenumschlag.

Er öffnete den Brief und las die Unterschrift. Seine Sekretärin hatte an ihn geschrieben.

Er besann sich, bevor er das Schreiben las.

Seine Sekretärin? Ja, ganz recht. Das war doch das junge Mädchen, das er immer mit Loni verglichen hatte. Was mochte sie ihm zu schreiben haben? Wollte sie Urlaub, daß sie sich an ihn wandte?

Doch dann, als er den Brief durchflogen und noch einmal Zeile für Zeile durchgelesen hatte, umdüsterte sich sein Gesicht. Sie hatte nur allgemeine Andeutungen gemacht; aber er fühlte, daß der Brief eine dringliche Sprache redete.

Reisen wollte er ja sowieso in den nächsten Tagen. So führte er den Entschluß einfach sofort aus, und noch am gleichen Tage reiste er ab.

Ein junges Mädchen, das in der gleichen Pension gewohnt und ihn oftmals auf seinen Spaziergängen begleitet hatte, benutzte bis Magdeburg den gleichen Zug.

*

„Ich weiß wirklich nicht, ob es Herrn Nieburg recht ist, daß wir unangemeldet kommen", sagte Loni. „Hätten wir ihm nicht lieber erst schreiben sollen, daß wir kommen, Frau Ahlers?"

Aber Frau Ahlers, die mit Loni im Eisenbahnabteil saß, wehrte lächelnd ab.

„Was du nicht denkst!" erwiderte sie. „Wie sollte es deinem Zukünftigen wohl nicht recht sein, wenn wir ihn überraschen? Freuen wird er sich, wenn er sein kleines Komteßchen sieht. Paß auf, was er für Augen machen wird, wenn er uns sieht. Das hätte er sicherlich nicht erwartet."

Loni war nicht so optimistisch wie die alte Dame. Sie konnte es überhaupt nicht verstehen, daß es für Frau Ahlers so ohne weiteres feststand, daß Nieburg sie zur Frau begehren würde.

Gewiß, es war noch gar nicht solange her, wo sie auch gewünscht hatte, an seiner Seite ihr Glück zu finden; aber Nieburgs Verhalten nach seiner Krankheit hatte alle Wünsche in ihr ertötet.

Warum hatte der Zufall ihr auch Maja in den Weg führen müssen? Das Gute, das sie vor langer Zeit von ihr erfahren, war doch schon längst beglichen durch den Kummer, den die ehemalige Freundin ihr bereitet hatte.

Wenn Frau Ahlers ihr auch eingeredet hatte, es sei höchstens ein Sinnenrausch, den er für seine Kontoristin empfunden habe, und das sei nicht tragisch zu nehmen so dachte sie selbst doch anders. Ein Mann, den sie lieben konnte, mußte ihr ganz gehören und ihr treu sein. Er durfte nicht an anderen wegen ihres schönen Aussehens Gefallen finden.

Frau Ahlers wußte ganz genau, daß Nieburg Loni aufrichtig liebte. Dergleichen Seitensprünge, die allerdings nur in ihrer Phantasie existierten, mußte man nachsehen. Herrgott, Herr Nieburg war ja noch in keiner Weise gebunden. Ja, wenn er sich schon mit Loni verlobt gehabt hätte — aber so?

Bald würde sie es auch nicht mehr nötig haben, Louis Zweifel zu beschwichtigen, denn der Zug der Harzbahn hielt soeben vor dem Stationsgebäude von Schierke. Loni würde selber sehen, daß ihre Befürchtungen grundlos seien und daß Nieburg sie mit offenen Armen empfangen würde.

Sie hatte es sich nun einmal in den Kopf gesetzt, die beiden als Brautleute zusammenzubringen. Und unbedingt hätten sich beide schon verlobt, wenn nicht Nieburgs Unfall einen Strich durch ihre Rechnung gemacht hätte.

Ihr Gepäck gaben sie vorläufig in der Aufbewahrung ab. Frau Ahlers war wiederholt in Schierke gewesen und wußte hier gut Bescheid. Sie gingen den schmalen Nichtweg durch die kleine Fichtenschonung und dann durchs Dorf nach Nieburgs Pension.

Die Pensionsinhaberin, die selber die beiden Damen empfing, da sie annahm, es handle sich um neue Gäste, fragte freundlich nach ihrem Begehr.

„Wir möchten Herrn Nieburg sprechen", antwortete Frau Ahlers.

Die Pensionsinhaberin machte eine bedauernde Miene.

„Da kommen Sie leider zu spät", sagte sie. „Herr Nieburg ist nicht mehr hier."

Es hätte ja auch Zufall sein müssen, wenn Nieburg bei dem herrlichen Wetter nicht draußen im Walde gewesen wäre.

„Das habe ich mir schon gedacht", erwiderte Frau Ahlers. „Aber wir werden sein Kommen abwarten. Haben Sie ein Zimmer für uns auf einige Tage?"

„Das schon. Aber Herr Nieburg wohnt überhaupt nicht mehr bei mir. Er ist heute mit dem Mittagszuge abgereist und hat seine Koffer mitgenommen."

An diese Möglichkeit hatte die gute Frau Ahlers gar nicht gedacht. Nun hatten sie beide die Reise unternommen, um ihm eine Freude zu bereiten, und jetzt war er nicht mehr hier?! Vielleicht würde er aber nur den Ort gewechselt haben und noch in der Nähe sein. Vielleicht in Braunlage, wohin er zuerst hatte hinreisen wollen.

„Hat Herr Nieburg nicht gesagt, wohin er reist?" fragte Frau Ahlers.

(Fortsetzung folgt.)

HANDEL UND INDUSTRIE

Keine Besserung für Handel und Gewerbe

Nach einer Zusammenstellung von Berichten preußischer Industrie- und Handelskammern und des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages im Ministerium für Handel und Gewerbe zeigte die internationale Wirtschaftslage im September keine Besserung. Auch die deutsche Wirtschaft konnte ihren Tiefstand noch nicht überwinden. Der Ausfall der Wahlen führte ihr vielmehr ein neues Beunruhigungselement zu, das sich vor allem an den Börsen und in einer verstärkten Flucht aus dem deutschen Anlagemarkt auswirkte. Die Kursabschläge auf dem Aktienmarkt betrugen 10—50 Punkte, die Kurseinbrüche auf dem Rentenmarkt konnten nur durch Stützungskäufe aufgehalten werden. Die Einbrüche wirkten sich auch an den Weltbörsen aus, wo die deutschen Anleihen stark zurückgingen. Im Bergbau Oberschlesiens, in der Kali- und Edelstahlindustrie und teilweise in der Textilindustrie trat eine leichte Besserung ein, die nicht ausschließlich konjunkturmäßig war.

Die Aufwärtsentwicklung unseres Exports setzte sich auch im August weiter fort; die Einfuhr fiel, so daß der Aktivsaldo 175 Mill. RM. betrug. Doch bietet der Export der deutschen Wirtschaft keinen wesentlichen Ausgleich in ihrer schweren Lage. Der Arbeitsmarkt blieb weiter schlecht. Er war besonders ungünstig in Berlin, Südwestfalen und dem Lande Sachsen; aber auch in Hessen und Schlesien war der Prozentsatz der Arbeitsuchenden im Vergleich zur Gesamtzahl der Arbeitnehmer sehr hoch.

Verlängerung des Drahtverbandes um 5 Jahre.

Wenn auch in den letzten Tagen ein gewisser Pessimismus bezüglich der Verlängerung des Drahtverbandes zu erkennen war, so war man in einschlägigen Kreisen bei objektiver Betrachtung der sicherlich durchaus schwierigen und verworrenen Verhältnisse doch davon überzeugt, daß in letzter Stunde noch eine Einigung zu erzielen sei. Der Drahtverband, der am 30. September ablief, ist dann auch am letzten Tage in später Nachtstunde um weitere 5 Jahre verlängert worden. Die Gesamtquote blieb mit rund 900 000 To. unverändert. Es haben sich etwa 98 Prozent der Mitglieder wieder zusammengefunden. Mit den restlichen Außenseitern werden noch Verhandlungen gepflogen werden. Außerdem sind inzwischen einige Aufkäufe des Drahtverbandes erfolgt, so daß man den Quotenmehrforderungen aus diesen Aufkäufen wenigstens zum Teil gerecht werden konnte. Ein großer Teil der Quotenforderungen hat sich jedoch nicht erfüllen lassen, aber schließlich sind derartige Opfer noch das kleinere Uebel gegenüber einem freien Drahtmarkt, zu dem es nach Auflösung des Verbandes gekommen wäre. Im Prinzip sind alle strittigen Fragen geklärt. Bei den Außenseitern handelt es sich im wesentlichen nur um eine beschränkte Zahl von Unternehmungen von fast ausschließlich kleinerem Umfange. Gleichlaufend mit der Verlängerung des Drahtverbandes gelang es auch, die Drahtgeflecht-Verbände um 5 Jahre zu verlängern.

Kleine Meldungen

Wanß u. Freytag AG., Frankfurt a. M.

Wie dem WTB.-Handelsdienst von der Verwaltung der Gesellschaft mitgeteilt wird, ist das seit einiger Zeit festzustellende Fallen des Aktienkurses in den inneren Verhältnissen der Gesellschaft nicht begründet. Vor allem sind Bauverluste weder zu verzeichnen noch zu erwarten. Der Beschäftigungsgrad in Deutschland lasse allerdings infolge der außerordentlichen Zurückhaltung der öffentlichen Hand und der Industrie zu wünschen übrig.

Das Röhrengeschäft im Monat September 1930.

Das Röhrengeschäft auf dem Inlandsmarkte blieb im Berichtsmonat still und zurückhaltend wie im Vormonat. Sowohl in handelsüblichen Röhren wie auch in Qualitätsröhren blieben Nachfrage und Auftragseingang weiterhin unzureichend. Ebenfalls waren die Absatzverhältnisse in Stahlmuffenröhren wenig befriedigend. Der Auftragseingang aus dem kontinentalen Ausland ist hinter den Ziffern des Vormonats zurückgeblieben. Auf den Ueberseemärkten hielt sich das Geschäft in den bisherigen engen Grenzen.

Verlängerung der Mehlkonvention.

Die Vereinbarungen zwischen der Süddeutschen Mühlenvereinigung und den rheinisch-westfälischen Mühlen in Köln sind um drei Monate bis zum 31. Dezember 1930 verlängert worden.

Osnabrücker Kupfer- und Drahtwerke A.-G., Osnabrück.

In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der auf den 5. November einzuberufenden Generalversammlung nach Abzug von 468 773 (496 502) RM. Abschreibungen aus dem verbleibenden Gewinn von 681 180 (766 058) RM. die Verteilung einer Dividende von 5 (6) Prozent vorzuschlagen und den Rest von 201 180 RM. auf neue Rechnung vorzutragen.

Schwierigkeiten bei der Gründung eines Syndikats für verzinkte Blechwaren.

Nach den in letzter Zeit veröffentlichten Meldungen hat man annehmen müssen, daß mit der baldigen Gründung eines Syndikats für verzinkte Blechwaren gerechnet werden könnte. Von unterrichteter Stelle wird dem WTB.-Handelsdienst mitgeteilt, daß an dem Zustandekommen des Syndikats noch erhebliche Schwierigkeiten entgegenstehen. Die Quotenfrage ist noch nicht gelöst, einige Firmen glauben noch immer, Sonderwünsche bei der Quotenfestsetzung durchdrücken zu können, und auch die Verhandlungen wegen des Beitritts der bisherigen Außenseiter haben zu einem befriedigenden Ergebnis nicht geführt. Bekanntlich ist von einem Teil der Werke für ihre Teilnahme an dem Syndikat zur Bedingung gemacht worden, daß alle Firmen, die verzinkte Blechwaren herstellen, ohne Ausnahme dem Syndikat beitreten müssen.

Aus dem Konzern der Gute-Hoffnungshütte.

Die Gute-Hoffnungshütte, Aktienverein für Bergbau und Hüttenbetrieb in Nürnberg, die Holding-Gesellschaft des GHH-Konzerns, wird aus den Gewinnausschüttungen der ihr angeschlossenen Unternehmungen eine Dividende von 10 Prozent in Vorschlag bringen. Die Kohlenzechen und Hüttenwerke der Oberhausener Tochtergesellschaft tragen zu dem Gewinnergebnis etwa 5 Mill. RM bei, ein Betrag, der nach der Produktionshöhe der Betriebe je Tonne den durchschnittlichen Ausschüttungen der übrigen Montanindustrie für das abgelaufene Geschäftsjahr entsprechen dürfte.

Wagengestellung für den Ruhrbezirk.

Für den Versand von Kohlen, Koks und Briketts wurden am 30. September 21 498 Wagen, gerechnet zu je 10 Tonnen, angefordert und gestellt; beladen zurückgeliefert wurden am gleichen Tage 21 282 Wagen, gefehlt haben keine.

Börsen

Tendenz freundlich.

Berlin, 3. Okt. Nach der Befestigung an der vorgestrigen Newyorker Börse rechnete man mit einer freundlicheren Eröffnung der gestrigen Börse und war infolgedessen auch hier am Platze zuversichtlich gestimmt. Die vorliegenden Momente waren nicht ganz einheitlich, und dem anscheinend gesicherten Ueberbrückungskredit von 100 Millionen, dem gebesserten Stickstoffabsatz und der nach dem Bericht der preußischen Industrie- und Handelskammern im September eingetretenen Teilbesserung der Wirtschaftslage standen ungünstige Nachrichten aus der Montanindustrie und neue Arbeiterentlassungen gegenüber. Auch die Befriedigung über die vorwiegend freundliche Aufnahme des Regierungsprogramms im Auslande wurde durch den Hinweis auf die zu erwartenden parlamentarischen Schwierigkeiten etwas abgeschwächt. Für heute rechnete man schon wegen des hohen jüdischen Feiertages trotz der freundlicheren Taxen des Vormittags mit keiner nennenswerten Geschäftsbelebung. Bei sehr kleinen Umsätzen waren die ersten Kurse zumeist gut behauptet und nur vereinzelt bis zu 1 Prozent schwächer. 2—2,5 Proz. fester lagen Hoesch, Conti-Gummi, Rhein. Braunkohlen, Stöhr und Svenska. Berger und Thür. Gas gewannen 4,5—5 Proz. und Otavi Shares erholten sich von 28¼ auf 29,5 Prozent. Etwas stärker gedrückt eröffneten Feldmühle, Schlesisch Zement und Mitteldeutsche Stahl mit Verlusten von 2—3 Prozent. Im Verlaufe blieb die Tendenz freundlich, zumal die am Devisenmarkt eingetretene Besserung der Mark günstig auf die Stimmung wirkte. Es traten Besserungen bis zu 1,5 Proz. ein, Salzdetfurth gewannen 2,5 Prozent. Elektrowerte und Reichsbankanteile waren angeblich vom Ausland gefragt. Nur Thüringer Gas gaben 3 Prozent ihres 4,5 prozentigen Anfangsgewinnes wieder her. Der Reichsbankausweis zum Quartalsultimo übte trotz einer Gesamtanspannung um fast 1 Milliarde keinen Einfluß auf die Börse aus. Im einzelnen haben sich die Bestände an Gold um 104, an Devisen um 52 Millionen verringert, während Wechsel und Schecks um 745, Lombards um 234 und der Notenumlauf um 711,5 Millionen zugenommen haben. Die Deckung verringerte sich um 11,9 bezw. 13,8 Prozent.

Privatdiskont unverändert.

Von Anleihen waren Altbesitz schwächer, Ausländer ruhig. Pfandbriefe ruhig, aber freundlicher, Reichsschuldbuchforderungen weiter freundlich unter Schwankungen. Devisen leichter, Pfund etwas fester, Spanien, Schweiz, Holland und Buenos schwächer.

Am Geldmarkt konnte sich nach dem Ultimo vorerst nur Tagesgeld auf 5—7 Proz. erleichtern, die übrigen Sätze blieben unverändert.

Festverzinsliche Wertpapiere.

8proz. Pr. Ld. Pfd. R. 4 100¾, R. 11 101, R. 17 101, 7 proz. Pr. Ld. Pfd. R. 21 97¼, 8 proz. Pr. Obl. R. 21 98¼, 7½ proz. Pr. Ctr.-Bodenkred.- und Pfdbr. Bk. und Pf. Em. 1 99, 7½ proz. Pr. und Komm. Em. 1 97, Ablösungsschuld 60, dito ohne 69, Deutsche Reichsanleihe 88, dito Schutzgebietanl. 2¾, Pr. Kaliani. 7,8.

Köln gut behauptet.

Köln, 3. Okt. Die gestrige Börse eröffnete in gut behaupteter Haltung. Das Geschäft nahm jedoch, da der Ordereingang gering war und durch den israelitischen Feiertag keinen größeren Umfang an. Mit Ausnahme der festen Newyorker Börse lagen keine besonderen Anregungen vor. Die Spekulation bekundete eher Kaufinteresse. Zu den ersten Notierungen traten keine nennenswerten Veränderungen ein. J. G. Farben notierten ¾ Prozent niedriger. Am Montanmarkte bestand Interesse für Rhein.-Braunkohlen, die nach 183 G. zu 184 umgingen. Gelsenkirchen, Mannesmann, Köln-Neuessen und Phönix blieben unverändert, während Deutsche Erdöl um 1¼ Prozent anzogen. Von Elektrowerten büßten Schuckert 1½ Prozent ein. Bank- und Schiffahrtsaktien bei gehaltenen Kursen ruhig. Im Verlaufe war das Geschäft weiter klein. Die Kurse konnten gegenüber Anfang anziehen. Am Einheitsmarkt war die Lage wenig verändert. Versicherungen gehalten. Die Börse schloß fester. Heute notierten: Basalt 30, Bonner Berg 115, Braunk. Zuk. 80, Kalker Brauerei 100, Kölner Dampf 198, Rhein. Braunk. 185.

Essen ziemlich behauptet.

Essen, 3. Okt. Die gestrige Terminbörse eröffnete ruhig bei wenig veränderten Kursen. Wintershall, die anfangs leicht gedrückt waren, konnten im Verlaufe der Börse 1½ Prozent gewinnen. Der Kohlenkuxenmarkt lag geschäftslos. Von Kohlenaktien gewannen Lothringen ca. 2½ Prozent. Am Kalimarkt waren Neue Burbach höher gefragt, ohne daß es jedoch zu Umsätzen kam. Kalikuxen lagen freundlich. Burbach gewannen ca. Mk. 200.—, Hope ca. 100.—, Maria Glück ca. Mk. 150.—. Der Industrieaktienmarkt lag geschäftslos. Die Börse schloß ziemlich behauptet.

Berliner Metallbörse.

Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 96¼ RM. für 100 kg. Feiertag.

Märkte

Berliner Produktenbörse.

Weizen, märk. ab Station 224—226. Roggen, märk. ab Station 149—150, dto. Mecklenburger 161 cif Berlin Brief. Gerste, ab Station 197 bis 220, ruhig. Industrie- und Futtergerste 171 bis 184. Hafer, märk. ab Station 147—158, ruhig. Weizenmehl 26½—34¾, ruhig. Roggenmehl 22,65—26¼, fester. Weizenkleie 7¼—7¾, ruhig. Roggenkleie 0—60 Proz. gezogen 7—7¼. Viktoriaerbsen 30—34. Futtererbsen 19—21. Peluschken 20—21. Ackerbohnen 17—18. Wicken 20—22. Rapskuchen, Basis 38 Proz. 9,80—10,10. Leinkuchen, Basis 37 Proz. 16,30—16,70. Sojaextractionsschrot, Basis 45 Proz. 13,20—14,00. Speisekartoffeln, weiße und Odenwälder 1,16 bis 1,30, dto. rote 1,30—1,50, dto. andere gelbfleischige 1,50—1,70. Fabrikkartoffeln 9 Pfg. In Berlin sehr geringe Nachfrage. Allgemeine Tendenz: ruhig. Preise in RM. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg, Rauhfutter per 50 kg.

Weizen mit Normalgewicht 755 gr. pro L vom Kahn oder vom Speicher Berlin per Oktober 241 u. Geld, per Dezember 253½ u. Geld, per März 270 und Brief. Roggen mit Normalgewicht 712 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin per Oktober 162, per Dezember 179½—78½, per März 195—93½. Hafer mit Normalgewicht 475 gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin per Oktober 147, per Dez. 162½, per März 176½. Alles per 1000 kg. in Reichsmark.

Mannheimer Produkten.

Weizen, inl. 25—25½. Roggen, inl. 16¾ bis 17. Hafer, inl. 15½—16½. Braugerste, bad. u. württemb., je nach Qualität und Erzeug.-Gebiet 21½—23¼. Futtergerste 16¾—17¼. Weizenmehl Spez. 0 Sorte 1 40½, Okt.—Jan. 40¼. Weizenmehl, südd. Auszugsm. 44½, Okt.—Jan. 44¼. Südd. Weizenbrotmehl 26½, Okt.—Jan. 26¼. Roggenmehl 70—60 Prozent Ausm. 27¼—23¼, Okt.—Jan. 27—28. Kleie, feine 6—6¼. Biertreber mit Sack 10—10½. Leinsaat 33. Wegen des hohen jüdischen Feiertages war die Börse schwach besucht. Alles per 100 kg. waggonfrei Mannheim.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	2. Okt. Geld	2. Okt. Brief	1. Okt. Geld	1. Okt. Brief	u. dem Kriege
Buenos Aires	1.476	1.478	1.485	1.487	
Canada 1 Can. D.	4.197	4.205	4.199	4.207	1.87
Japan	2.075	2.079	2.075	2.079	2.09
Kairo	20.895	20.935	20.91	20.95	
Stambul 1 £	—	—	—	—	18.45
England	20.383	20.423	20.396	20.436	20.49
New York 1 D.	4.1955	4.2035	4.198	4.206	4.23
Rio de Janeiro	0.4395	0.4415	0.4405	0.4425	1.36
Uruguay 1 Gldpl.	3.337	3.343	3.337	3.343	
Holland 100 Gulden	169.15	169.49	169.35	169.69	168.00
Athen 100 Drach.	5.44	5.46	5.44	5.46	81.70
Belgien 100 Belga	58.49	58.61	58.56	58.68	81.00
Budapest	73.40	73.54	73.43	73.57	86.35
Danzig 100 Gulden	81.52	81.68	81.55	81.71	81.00
Finnland 100 M.	10.557	10.557	10.564	10.584	81.00
Italien 100 Lire	21.975	22.015	21.975	22.015	81.05
Jugoslawien	7.436	7.450	7.438	7.452	81.00
Dänemark 100 Kr.	112.26	112.48	112.33	112.55	112.20
Lissabon 100 Esc.	18.84	18.88	18.83	18.87	4.00
Oslo 100 Kr.	112.24	112.46	112.28	112.50	110.50
Paris 100 Fr.	16.46	16.50	16.465	16.505	81.00
Prag 100 Kr.	12.448	12.468	12.453	12.473	65.60
Riga	80.81	80.97	80.85	81.01	
Schweiz 100 Frk.	81.42	81.58	81.46	81.62	81.00
Sofia 100 Leva	3.042	3.048	3.045	3.051	81.70
Spanien 100 Pes.	43.42	43.50	43.61	43.69	81.00
Schweden 100 Kr.	112.66	112.88	112.72	112.94	112.50
Talien (Estland)	111.76	111.98	111.86	112.08	
Wien 100 Schill.	59.215	59.335	59.255	59.335	70.50

Berliner Börsenkurse vom 2. Oktober 1930.

	Div. %	2. 10.	1. 10.
Anleihen			
D. R.-Anleihen	6	88,00	88,00
"	6	87,25	87,25
"	3	—	—,—
"	—	—	—
Preuß. kons. Anl.	6	—	—
do.	7	—	—
do.	7	—	—
Banken			
Barmer Bankver.	10	109,0	109,0
Berl. Hand.-Ges.	12	133,3	132,8
Berl. Hyp.-Bank	12	210,5	210,0
Com. u. Priv.-Bk.	11	120,0	119,3
Darmst. u. N.	12	164,5	164,0
Deutsche Bank	10	117,8	117,5
Dt. Hyp.-Bank	11	137,3	137,0
Diskonto Komm.	10	—	—
Dresdner Bank	10	116,5	115,5
Mitteld. Creditb.	—	—,—	—,—
Preuß. Bod.-Bk.	10	162,0	156,8
Prß. Centr.-Bd.	12	—,—	—,—
Prß. Hyp. A.-B.	10	—	—
Prß. Pfandbr.-Bk.	12	189,0	188,3
Reichsbank	12	226,3	225,5
Schiffahrt			
Hapag	7	81,00	80,1
Hambg.-Südam.	8	163,0	160,0
Hansa Dampfsch.	10	124,5	124,0
Kosmos	—	—	—
Nordd. Lloyd	8	82,37	81,00
Eisenbahn			
Reichsbahn V.-A.	7	89,00	89,00
Schantungbahn	0	84,37	83,25
Hannov. Strßb.	10	—,—	—,—
Brauereien			
Schulth. Patzenh.	15	203,0	201,5
Dortm. Akt.	17	195,8	194,0
Dortm. Ritter	20	219,0	216,0
Dortm. Union	18	210,5	212,0
Müser	6	63,00	62,50
Schlegel Scharp.	14	146,0	142,5
Wicküler Küpper	14	195,5	195,5
Sonstige Industrie-Papiere			
Accumul.-Fabr.	8	—,—	—,—
Adl. Portl. Zem.	10	34,50	34,00
Allg. Elektr.-Ges.	9	125,5	123,8
Annener Gußst.	0	—,—	—,—
Augsb.-Nürnb.	6	72,00	67,25
Balcke Maschin.	10	113,5	113,5
Barop. Walzwerk	0	—,—	—,—
Basalt A. G.	0	30,75	30,12
Bemb. & P.	3	79,00	76,75
Berger T. Tiefb.	20	247,0	242,0
Bergmann Elektr.	9	151,3	150,8
Berl. Gub. Hutt.	16	164,5	158,0
Berl. Karlsr. Ind.	0	50,00	50,00
Berthold Messg.	4	32,50	31,8
Bösperde Walz.	5	37,00	37,80
Braunk. u. Brik.	10	148,0	148,0
Buderus Eisen	6	54,50	54,50
Byk Guldenw.	6	43,50	—,—
Charlb. Wasser	7½	85,50	83,25
Chem. Ind. Gelsk.	5	49,50	48,00
Cont. Caoutsch.	9	130,0	128,5
Daimler Motor	0	26,75	26,00
Dessauer Gasg.	9	112,1	121,3
Deutsch. Erdöl	6	69,00	66,62
Dtsch. Kabelwerk	0	62,37	62,00
Dtsch. Eisenhdlg.	7	47,50	46,12
Dynamit A. Nobel	6	65,75	66,00
Elektr. Lieferg.	10	121,0	119,5
El. Licht u. Kraft	10	127,0	126,8
Eschw. Berg. †	14	212,0	211,0
Essen Steink.	8	—,—	—,—
I. G. Farbenind.	12	141,4	141,0
Feldmühle Pap.	12	121,0	122,0
Felten Guill.	7½	101,6	101,8
Frkft. Masch. P. & W.	4	20,00	19,75
Friedrichhütte	0	126,5	—,—
Gelsenk. Berg.	8	100,5	99,50
Germania Zem.	14	95,00	94,00
Ges. f. elekt. Unt.	10	128,8	127,3
T. Goldschmidt	5	43,75	44,62
Gruschw. Text.	5	56,00	53,50
Gutmann, M.	0	17,00	17,50
Hackethal Draht	8	72,25	71,50
Hallesch. Masch.	7	74,50	76,00
Hammersen F.	8	102,0	102,0
Hannov. Masch.	0	26,12	25,75
Harpener Bergb.	6	93,00	90,00
Hilger Verzinkerei		52,00	52,00
Hilpert Masch.	7	74,00	74,00
Hirsch. Kupfer	9	—,—	119,0
Hösch Eis. St.	7	81,50	77,75
Holzmann Phil.	8	76,50	75,50
Horchwerke	8	33,75	35,00
Hutschenr. C. M.	6¼	55,00	54,75
Hutschenr. Lor.	9	76,50	77,00
Ilse Bergbau	10	201,5	201,8
Industriebau	11	—,—	—,—
Kahla Por.	5	33,50	34,12
Kali Aschersleb.	10	199,5	198,0
Karstadt Rud.	12	94,50	92,75
Klöckner Wk.	7	74,00	72,00
Köln-Lindenth. M.	0	—	—
Köln-Neuess. B.	7½	83,50	80,00
Köln Gas u. El.	5	53,25	53,25
Körting, Gebr.	0	37,00	—,—
Kromschröd. G.	10	101,0	100,8
Küppersbusch	0	105,5	104,0
Lahmeyer & Co.	19	146,8	146,0
Laurahütte	2	38,00	37,00
Lindes Eism.	16	144,5	144,0
Lindström, Car.	26	450,0	450,0
Loewe & Co.	12	—	—
Ludensch. Met.	6	49,00	49,00
Magdb. Bergw.	0	37,00	35,50
Magirus C. D.	0	17,50	17,3
Mannesm.-Röhr.	7	75,50	73,00
Mannsfeld. Bergb.	7	48,50	49,00
Mech. Web.-Lind.	10	84,00	80,50
Met.-Bk. u. Metall.	8	97,00	97,50
Meyer H. & Co.	12	118,5	114,0
Mix & Genest.	8	128,0	128,0
Motoren Deutz	3	68,00	67,50
Mülheim. Bergb.	8	81,25	81,50
National-Aut.	0	12,25	12,12
Natronzellstoff	10	60,00	60,00
Neckarwerke	9	118,0	119,0
Nordd. Kabel	10	131,0	131,0
" Wollk.	8	65,50	65,00
Nordw. Kraftw.	7	160,0	160,0
Oberschl. Eb. Bd.	6	—,—	47,00
" Koks	7	77,87	77,37
Orenst. & K.	6	51,62	52,00
Peters Union	0	—,—	—,—
Phoenix Braunk.	6	60,00	60,50
Polyphonwerke	20	158,5	155,0
Prestowerke	0	—,—	—,—
Reish. Papierf.	—	—,—	—,—
Rhein. Braunk.	10	185,3	179,0
" Elektrizität	10	125,0	124,3
" Spiegelglas	12	111,0	110,0
" -W. Elektr.	10	152,5	152,5
" -W. Kalkw.	8	80,00	80,00
" -W. Sprgst.	4,8	—,—	53,50
Rhein. Stahlw.	6	80,00	77,50
Rhenania chem.	0	—,—	—,—
Riebeck Montan	7,2	90,12	90,12
Roddergruben	30	640,0	640,0
Rütgerswerke	6	52,25	52,12
Sachsenwerk	7½	82,00	82,00
" Th. Portl. Z.	12	82,00	82,00
Salzdetf. Kali	15	292,5	309,8
Sarotti	10	108,0	105,3
Saxonia Portl.-Z.	10	92,50	92,50
Schering chem.	14	305,0	305,0
Schubert-Salz	16	152,5	153,5
Schuckert & Co.	11	142,5	141,2
Schwelm. Eisen	8	125,3	125,8
Siemens-Glas	9	93,50	90,00
Siemens Halske	14	185,8	184,5
Stollberg, Zinkh.	0	—,—	60,00
Stollwerck	9	94,50	94,50
Töeri's V. Oel.	6	77,50	77,50
Tietz, Leonhard	10	121,5	120,5
Ver. D. Nickelw.	12	125,0	125,0
" Glanzst. Elb.	18	109,0	108,0
" Stahlwerke	6	72,00	71,00
Voigt & Haeffn.	9	150,0	152,0
Warstein, Gebr.	8	114,5	113,0
Wasserw. Gels.	9	117,0	115,5
Westerregeln Alk.	10	201,6	198,5
West. Dinnend.	6	77,75	77,50
Wicking. Prtl.-Z.	10	72,75	71,62
Wittener Gußst.	0	40,00	40,00
Zellstoff Waldhof	11,1	123,8	124,0
	10	324,0	322,0
Otavi	45	30,25	28,25

Continental Reifen Die Qualitätsmarke

Aus Gelsenkirchen

Kriegsgräberfürsorge in Gelsenkirchen

Eine Sammlung am Allerseelentage

(—) Am Mittwochabend hielt die Ortsgruppe Gelsenkirchen der Kriegsgräberfürsorge im Musiksaal des Hans-Sachs-Hauses eine Vorstandssitzung ab, in der in der Hauptsache über eine Sammlung am Allerseelentage beraten wurde. Ursprünglich hatte man die Absicht, diese Sammlung bereits am Allerheiligentage durchzuführen. Der Oberpräsident der Provinz Westfalen hat jedoch eine Verfügung herausgegeben, nach der diese Sammlungen am Sonntag, den 2. November, abgehalten werden sollen. Im einzelnen lauten die Bestimmungen des Oberpräsidenten zu dieser Sammlung: Als Sammeltag wird der 2. November 1930 festgesetzt. Die Sammlung darf nur an diesem Tage abgehalten werden. Bei der Sammlung sind verschlossene Sammelbüchsen zu verwenden, deren Beschaffenheit Veruntreuungen ausschließt. Die als Sammler zugelassenen Personen haben sich bei der Ortspolizeibehörde, in deren Bezirk sie jeweils in Tätigkeit treten, zu melden und einen polizeilich abgestempelten Ausweis bei sich zu führen. Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren dürfen in größeren Städten überhaupt nicht, in ländlichen Gegenden nur mit besonderer Genehmigung des Regierungspräsidenten als Sammler verwandt werden. Für die Sammlung auf Friedhöfen ist die besondere Genehmigung der Friedhofsverwaltung einzuholen.

Innerhalb der Stadt Gelsenkirchen sind von der Kriegsgräberfürsorge für diese Sammlung schon umfangreiche Vorarbeiten geleistet worden. Auch in diesem Jahre soll sie wieder auf den Friedhöfen der drei Stadtteile stattfinden. In erfreulicher Weise ist in diesem Jahre auch eine Unterstützung seitens des Provinzial-Kriegerverbandes zugesagt worden. Dieser Verband hat seinen Mitgliedern mitgeteilt, daß sie sich mit den zuständigen Ortsgruppen des Volksbundes der Kriegsgräberfürsorge wegen Durchführung der Sammlung in Verbindung setzen sollen.

Die Ortsgruppen der Kriegsgräberfürsorge sind gehalten, die Vorbereitungen für diese Sammlung schon jetzt zu treffen und dafür Sorge zu tragen, daß genügend Sammler und Sammlerinnen zur Verfügung sind.

Winter-Bildungsarbeit im DHV Gelsenkirchen

(—) Am Mittwochabend begann die Ortsgruppe Gelsenkirchen des DHV. ihre diesjährige Winter-Bildungsarbeit. Im Rahmen der Monatsversammlung hielt Herr Dr. Faldix, Dozent der Staatswissenschaft aus Düsseldorf einen Vortrag über das Thema „Das Gesicht des modernen Kapitalismus". In seinen Ausführungen berührte er verschiedene wirtschaftliche Probleme, die augenblicklich im Brennpunkt des Interesses stehen und entwickelte ein Programm, nach dem Deutschland wieder zu einer gesunden Kapitalwirtschaft kommen könne. Im Anschluß an den Vortrag wurde über das gesamte Programm des Winters, das eine Reihe interessanter Vorträge und mehrere Exkursionen vorsieht, beraten. Der Vorsitzende der Gelsenkirchener Ortsgruppe wies darauf hin, daß entsprechend dem berufsständigen Charakter und den Erfordernissen der heutigen schweren wirtschaftlichen Lage die Ausbildung im Berufe an die Spitze aller Bildungsarbeit gesetzt werden müsse. Der DHV. habe sich stets dieses Prinzip zu eigen gemacht und werde deshalb auch in diesem Winter den Mitgliedern ein Programm vorlegen, das in jeder Hinsicht zur weiteren Ausbildung der Mitglieder beitragen und ihr Wissen vertiefen werde.

Der Förderung der Allgemeinbildung dienen in erster Linie die für den Winter vorgesehenen hygienischen Ausstellungen und die Besichtigung des Gelsenkirchener Telegraphenamtes. Des weiteren ist eine volksbürgerliche Arbeitsgemeinschaft gegründet worden, die in besonderen Schulungskursen die Grundlagen des Staates und der Politik vermitteln soll. Eine Reihe von Einzelvorträgen sollen in verschiedene Wissensgebiete einführen. Namhafte Redner sind zu diesen Vorträgen, die in den Monatsversammlungen gehalten werden, verpflichtet worden. Die geselligen Abende sind mit Rücksicht auf die Schwere der Zeit beschränkt worden, dafür aber hat man ihnen ein um so reichhaltigeres Programm zugrunde gelegt. In den Untergliederungen des DHV. wird den verschiedenen Interessen der Mitglieder Rechnung getragen. Es seien hier folgende Untergruppen genannt: Bund reisender Kaufleute, Kegler-Gruppe, Männerchor im DHV., Orchester, Jugendgruppe, Turnergilde, Jugendabteilung, Wanderhorde, Schachabteilung usw. Eine eigene Bücherei wird den Mitgliedern das gute deutsche Buch kostenlos vermitteln.

Bildung von Autobus-Garantiegemeinschaften

Aus der Sitzung des Hauptausschusses / 1000 Mark Zuschuß für die Autobusstrecke Buer—Dorsten / Ein Stadtwappen-Kompromiß / Die Buerschen Farben schwarz-silber-grün zur Stadtfarbe erkoren

(•) In der gestrigen Sitzung des Hauptausschusses hielt Baurat Sommerfeld einen ausführlichen Vortrag über die beabsichtigten Kanalisationsbauten im Stadtteil Bismarck mit eingehenden Erläuterungen durch Pläne und Karten. Die Einzelheiten des Vortrages werden der Oeffentlichkeit in den nächsten Tagen unterbreitet.

Der Oberbürgermeister gab sodann Kenntnis von dem Beschluß der letzten Stadtverordneten-Versammlung, Personal- und Grundstücksangelenheiten in geheimer Stadtverordnetenversammlung zur Beratung zu stellen. Ueber die Verweisung von Anleiheangelegenheiten in die geheime Sitzung soll von Fall zu Fall eine Entscheidung getroffen werden.

Die Verwaltung gab dem Hauptausschuß einen schriftlichen Bericht über die Handhabung des Einkaufs, der Verwaltung und der Verbrauchskontrolle des Bürobedarfs. Einwendungen hiergegen wurden nicht erhoben.

Dem Vorschlag der Verwaltung, daß die durch die Umgemeindung bedingten Fahrkosten der Beamten und Angestellten vom Wohnort zum Dienstort zur Hälfte von den Betreffenden selbst getragen werden müssen, stimmte der Hauptausschuß zu.

Die Ergänzung des Vergebungsausschusses durch Zuwahl von zwei Mitgliedern der Schuldeputation fand gleichfalls die Zustimmung des Hauptausschusses. Demnach sollen in Zukunft jeweils zwei Mitglieder der Schuldeputation zur gutachtlichen Aeußerung zu den Sitzungen herangezogen werden.

Die Verwaltung machte sodann Mitteilung von dem Stand der Verhandlungen betreffend die Verstaatlichung des städtischen Lyzeums nebst Studienanstalt in Gelsenkirchen. Die diesbezüglichen Verhandlungen sind bereits von der früheren Stadt Gelsenkirchen geführt worden. Nach erneuten schriftlichen und mündlichen Verhandlungen der jetzigen Stadtverwaltung beim Provinzialschulkollegium und im Unterrichtsministerium ist vom preußischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung durch Erlaß vom 19. Februar mitgeteilt worden, daß die Verstaatlichung des städtischen Lyzeums nebst Studienanstalt bis auf weiteres nicht in Betracht kommen könne. Auch die daraufhin noch einmal unternommenen Schritte der Verwaltung sind erfolglos geblieben, denn in einem erst kürzlich eingegangenen Erlaß des Ministers vom 23. September 1930 wird mitgeteilt, daß der Verstaatlichung vorerst nicht nähergetreten werden könne.

Der Umwandlung der zweiten Zeichenlehrerstelle am Realgymnasium Gelsenkirchen in eine Studienratsstelle wurde zugestimmt.

Die Verwaltungsvorlage über die Benennung neuer Straßen wurde im großen und ganzen nach den Vorschlägen des Verkehrsausschusses angenommen. Die neue Straße im Berger Feld im Stadtteil Buer am Hause des Bergrats Johow vorbei soll gleichfalls „Am Markenwald" heißen, aber durch Zusatz von a, b, c. usw. zu den Hausnummern besonders kenntlich gemacht werden. Der Verbindungsweg zwischen Osterfeldstraße und Festweg im Stadtteil Gelsenkirchene soll „Görresstraße", die im Hafengelände gelegene Verbindungsstraße zwischen Sutumer und Bogenstraße „Hafenstraße" heißen.

Die Betriebseinnahmen im Autobusverkehr der Vestischen Kleinbahnen reichten in den letzten Jahren nicht aus, um außer den Betriebsausgaben auch die erforderlichen Abschreibungen zu decken und das im Autobusverkehr angelegte Kapital zu verzinsen. Die Vestischen Kleinbahnen mußten daher versuchen, den Straßenbahnbetrieb von diesen unproduktiven Ausgaben zu entlasten. Dies soll geschehen durch die Bildung von Garantiegemeinschaften, die 50 Prozent der Kosten des Autobusbetriebes übernehmen sollen. Für die Stadt Gelsenkirchen kommt die anteilige Garantieübernahme für die Autobuslinie Buer — Dorsten — Bahnhof Herwest-Dorsten in Frage.

Nach den Betriebsergebnissen der letzten Jahre wäre mit einem jährlichen Zuschuß von etwa 1000 RM für Gelsenkirchen zu rechnen. Der Verkehrsausschuß hat der Bewilligung dieses Zuschusses bereits zugestimmt. Der Hauptausschuß stimmte gleichfalls zu, insbesondere mit Rücksicht darauf, daß die in Frage kommende Autobuslinie für den Stadtteil Buer von besonderer Bedeutung ist, einmal wegen der Anschlußvermittlung zum Bahnhof Herwest-Dorsten, dann aber auch, weil die Linie durch das Interessengebiet der Buerschen Geschäftswelt führt und sehr viele Käufer nach dem Stdtteil Buer bringt. Die Genehmigung des Zuschusses soll von Jahr zu Jahr erneut erfolgen.

Die Vorlage über das Stadtwappen und die Stadtfarben, wie sie vom Verkehrsausschuß beschlossen worden ist, fand bezüglich des Stadtwappens nicht die Zustimmung des Hauptausschusses. Es wurde beschlossen, das Wappen der früheren Stadt Buer als Stadtwappen für Gelsenkirchen zu nehmen, jedoch ohne den Deutschherrenschild. Das Wappen soll ergänzt werden um die rechts und links vom Stamm unter der Baumkrone placierten Wappen von Gelsenkirchen und Horst, allerdings unter der Voraussetzung, daß vom heraldischen Standpunkt aus hiergegen keine Bedenken bestehen.

Zu dem Antrag der kommunistischen Fraktion über den Austritt der Stadt Gelsenkirchen aus dem Verband der Vestischen Kinderheime sowie zu der Anfrage der kommunistischen Fraktion über die Kindertransporte nach Tirol machte die Verwaltung eingehende Ausführungen, auf die wir morgen noch zurückkommen werden.

Und noch ein Kind überfahren

Durch einen Motorradfahrer lebensgefährlich verletzt

(—) Zu den schon gemeldeten schweren Verkehrsunfällen in Gelsenkirchen ist jetzt noch folgendes Unglück zu melden. Gestern nachmittag lief auf der Oststraße in Gelsenkirchen das dreijährige Kind Werner Brand, als es die Straße überqueren wollte, vor ein Motorrad. Es wurde so schwer verletzt, daß man mit seinem Ableben rechnen muß.

Unvorsichtige Kinder

gefährden Verkehr in Gelsenkirchen

(—) Am Mittwoch wurde der 11jährige Knabe Erich Benetsch, Leopoldstraße 15, an der Ecke Bismarck- und Ottostraße von einem Personenkraftwagen angefahren und am Kopfe leicht verletzt. Die Schuld an dem Unfalle hat der Schüler, weil er beim Ueberqueren der Straße direkt vor den Kraftwagen gelaufen ist. Am gleichen Tage wurde auf der Ziethenstraße die Schülerin Franziska Frankowski durch einen Motorradfahrer angefahren und trug Hautabschürfungen davon. Auch der Motorradfahrer kam zu Fall, erlitt aber glücklicherweise ebenfalls nur Hautabschürfungen. Auch in diesem Falle hat die Schülerin durch ihre Unvorsichtigkeit den Verkehrsunfall verschuldet. In Gelsenkirchen scheint, da immer wieder schulpflichtige Kinder Verkehrsunfälle hervorrufen, eine gründliche Belehrung der Schulkinder durch die Verkehrspolizei am Platze zu sein. Zeit ist es, damit einmal einen Anfang zu machen.

Gelsenkirchener Schöffensitzung

Eine teuere Geschichte

(—) Der Musiker Richard W. hatte sich 1928 mit seinem Vater verkracht. Im Wattenscheider Bierstall fungierte er als Musiker und benötigte einen Jazzband. Er bestellte bei einem Münchener Kaufmann einen Band für 300 RM. Da W. der Lieferfirma allein nicht kreditwürdig erschien, verlangte sie eine Bürgschaftserklärung des Vaters. Da W. diese nicht beibringen konnte, fälschte W. eine Bürgschaft auf den Namen seines Vaters. Anfangs bestritt er, die Fälschung begangen zu haben. Erst nachdem er durch einen Schriftsachverständigen sich überführen lassen mußte, gab er gestern vor Gericht alles zu. Er bekam wegen Betruges und Urkundenfälschung einen Monat Gefängnis. Bei einer Buße von 60 RM braucht er die Strafe nicht abzusitzen.

Stempelbetrug

Der erwerbslose Former Josef P. war häufig zu spät zum Stempeln der Erwerbslosenkarte auf dem Arbeitsamt erschienen. Für eine Woche fehlten ihm die Kontrollstempel. Da er so kein Geld bekommen konnte, ließ er sich von einem Bekannten, dessen Namen er nicht nennen will, die fehlenden Stempel in seine Karte einkleben. Er bekam wegen Betruges und schwerer Urkundenfälschung drei Monate Gefängnis. Er hatte aus Not gehandelt und bekam eine Bewährungsfrist, für die er jedoch 60 RM Buße zu zahlen hat.

Versammlungskalender

des Bezirkskartells der christlichen Gewerkschaften

Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands. Neueinteilung der Sprech- und Rechtsschutztage. Ab Montag, den 6. Oktober d. Js. gilt folgende Einteilung: 1. Sprechtage: Gelsenkirchen: Jeden Dienstag und Freitag, vormittags und nachmittags, Bezirksgeschäftsstelle Roonstraße 32. 2. Rechtsschutztage: Gelsenkirchen: Jeden Dienstag und Freitag, vormittags und nachmittags, Bezirksgeschäftsstelle Roonstraße 32.

Zentralverband christlicher Holzarbeiter, Zahlstelle Gelsenkirchen. Mitgliederversammlung findet statt am Samstag, den 4. Oktober, abends 7,30 Uhr, bei Dirkes, Vereinsstraße 59.

(—) **Lichtstörungen in Gelsenkirchen.** In letzter Zeit sind wiederholt innerhalb des Stadtbezirks von Gelsenkirchen Lichtstörungen vorgekommen. Man hat es in der Hauptsache mit Störungen von einigen Minuten zu tun, die sich fast allabendlich wiederholen. Wie wir erfahren, sind die Lichtstörungen darauf zurückzuführen, daß ein Ueberschlag der 100-KV-Voltleitung eintritt, der meistens aber schnell wieder behoben ist. Man glaubt, daß in Zukunft diese Störungen in der Lichtzufuhr nicht mehr vorkommen.

(—) **Die Bahnhofsmission** hält am Gelsenkirchener Hauptbahnhof ihre letzten diesjährigen Sammlungen für die Bedürfnisse der Arbeit am Samstag, den 4., und Sonntag, den 5. Oktober, ab. Angesichts der Bedeutung, die diese heutzutage gar nicht mehr zu entbehrende Liebesarbeit in unserer Zeit gewonnen hat, ist den hilfsbereiten Sammlerinnen um so mehr ein recht günstiges Ergebnis zu wünschen, als die Zuwendungen von anderer Seite, wie wir erfahren, infolge der wirtschaftlichen Notlage leider um die Hälfte zurückgegangen sind, während die Anforderungen nicht nachgelassen, sondern vielmehr zugenommen haben. Es möge nicht unerwähnt bleiben, daß die evangelische und die katholische Abteilung sowohl bei der Arbeit wie bei den Sammlungen einander treulich ergänzen und aushelfen.

(—) **Gelsenkirchener Familiennachrichten.** Frau Witwe Katharina Hering aus Gelsenkirchen beging gestern ihren 70. Geburtstag. — Die Gelsenkirchener Rahmen- und Bilderfabrik Turowski feierte ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum. — Auf eine 25jährige Tätigkeit auf der Zeche Wilhelmine Viktoria kann der Hauer August Kleinekampmann aus Heßler zurückblicken. Seitens der Hauptverwaltung der Hibernia-Shamrock wurden dem Jubilar verschiedene Ehrungen zuteil. — Die Eheleute Heinrich Eversmeier und Frau geb. Sirgel, Ueckendorfer Straße 75, feierten das Fest der silbernen Hochzeit. — Der Berginvalide Klein beging gestern seinen 70.



Erfahrene Hausfrauen braten mit der ausgiebigen Rama!

Warum? Weil der Braten mit Rama ohne großen Aufwand köstlich gerät. Gleich beim Anbraten merken Sie, wie ergiebig Rama ist und wie wunderschön sie bräunt. Und dann — sie spritzt gar nicht infolge ihres außerordentlichen Fettreichtums. Mischen Sie Rama Margarine keine anderen Fette bei! Lassen Sie ihr das reine, frische Aroma, das den Braten so besonders wohlschmeckend und lecker macht — so daß er ihrer Kochkunst zur Ehre gereicht.

Geburtstag. — Seinen 70. Geburtstag feierte gestern weiterhin der Invalide Franz Czychowski, Rotthausen, Hilgenboomstr. 9.

(—) **Vortragsabend im evgl. Beamtenverein Gelsenkirchen.** Am kommenden Montag abend 20,15 Uhr findet im Hotel Monopol ein Vortragsabend statt, bei dem ein Vortrag über das Thema „Kirche und Staat im heutigen Deutschland" gehalten wird.

(—) **71. Stiftungsfest des kath. Gesellenvereins Gelsenkirchen.** Der kath. Gesellenverein Gelsenkirchen feiert am kommenden Sonntag sein 71. Stiftungsfest. Im Mittelpunkt dieser großzügig vorbereiteten Veranstaltung steht die Aufführung des nach der Lortzingschen Oper bearbeiteten Schauspiels „Der Waffenschmied von Worms".

(—) **Neues GWE-Büro in Gelsenkirchen.** Am Mittwoch haben die GWE-Werke an der Ecke Florastraße und Wiese ein neues Büro eröffnet. Diese Räume dienen in der Hauptsache Verwaltungszwecken. Vor allen Dingen war es notwendig, neue Kassenräume zu schaffen.

(—) **Modenschau der Deutschen Kolonialgesellschaft Gelsenkirchen.** Am Dienstag, den 7. Oktober, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, findet im großen Saal des Hans-Sachs-Hauses je eine große Modenschau statt, vorgeführt von den Firmen Hansa, Gompertz und Stamm (Ausschmückung Firma Josef Weber). Eintrittskarten im Vorverkauf 1,75 Mark, an der Kasse 2,00 Mark (nachmittags einschließlich Kaffee und Kuchen). Die Kassenöffnung ist eine Stunde vor Beginn. Karten im Vorverkauf sind bis Montag, den 6. Oktober, 19 Uhr, zu haben: in Gelsenkirchen: im Modehaus Hansa, Bahnhofsvorplatz, und beim Portier des Hans-Sachs-Hauses, in Wattenscheid: Konditorei Kartenberg, Freiheitstraße, und Buchhandlung Lohn, Hochstraße, in Buer: Buchhandlung Arenhold, Hochstraße 24, und Buchhandlung Poertgen, Hochstraße, in Buer-Erle: Buchhandlung Lechtenberg, Bismarckstraße 173, in Wanne-Eickel: Buchhandlung Quarz, Hindenburgstraße 230.

(—) **Ehrung zweier Ost- und Westpreußen in Gelsenkirchen-Bismarck.** Im Rahmen der letzten Versammlung des Ost- und Westpreußenvereins wurde der vor 44 Jahren vollzogenen Gründung des Vereins gedacht. Im Verein sind noch zwei Gründer als aktive Mitglieder, die Herren Krone und Mruck, die mit vierzehn anderen Mitgliedern des Vereins vom Bundesvorsitzenden Gelusten besonders geehrt wurden. Des weiteren wurde ihnen ein Ehrendiplom überreicht.

(—) **Zugvögel ziehen gen Süden.** Am Mittwoch bot sich in der Hafennähe ein interessanter Anblick. Etwa 40 Kranichvögel traten geschlossen in Form einer 1 die Reise zum Süden an. Kaum hatte man seine Aufmerksamkeit dieser Schar entzogen, da folgten 20 Stammesgenossen hinterher. Sie vereinigten sich bald mit dem ersten Zug und setzten den Flug fort.

Das Emscher-Lippeland ohne D-Zug

Die Bedeutung der West-Ost-Verbindung / Kann die Strecke für den Schnellzugsdurchgangsverkehr besser ausgenutzt werden

Wie seinerzeit mitgeteilt, stellt das D-Zug-Paar, das unter dem Namen „Vestischer D-Zug" allgemein bekannt ist, nicht zum wenigsten darum, weil es das erste und einzige D-Zug-Paar ist, das bisher über die Strecke Oberhausen — Bottrop — Gladbeck — Buer — Recklinghausen geleitet worden ist, mit dem Inkrafttreten des Winterfahrplans am 5. Oktober seine Fahrt ein. Die Einziehung dieses Zugpaares bedeutet für die Strecke einen starken Ausfall, wobei nicht untersucht werden soll, ob keine Möglichkeit bestanden hätte, durch entsprechende Weiterleitung des Zugpaares über seinen Anfangs- bzw. Endpunkt Oberhausen hinaus die Rentabilität des zwar nie stark besetzten Zugpaares zu gewährleisten. Für die an dieser Strecke besonders interessierten Städte und Gemeinden des Emscher-Lippelandes wird nun die Frage wach, wie es ermöglicht werden kann, die Strecke, die an und für sich besonders geeignet ist, den Durchgangsverkehr durch das Industriegebiet durch Umleitung von den stark befahrenen Hauptstrecken abzulenken, eine stärkeren Benutzung zuzuführen. In diesem Zusammenhange wird in Kreisen, die sich besonders mit Verkehrsfragen befassen, bereits die Möglichkeit erwogen, eine D-Zugverbindung statt von Oberhausen vom Hauptbahnhof Essen aus über Bottrop — Buer-Nord auf diese Strecke und dann von Recklinghausen nicht mehr über Münster — Osnabrück, sondern über Lünen nach Hamm und dort auf die Köln-Mindener Strecke übergehend, zu leiten. Wie weit die Reichsbahn geneigt ist, derartigen Plänen, die zweifellos viel für sich haben, näher zu treten, ist noch unbekannt.

Daneben besteht aber auch die Möglichkeit, wichtige Durchgangszüge in Oberhausen bzw. Hamm in der Weise zu teilen, daß die eine Hälfte des Zuges über die alte Köln-Mindener Strecke weiterläuft, während die zweite Hälfte über die vestische Strecke gehen und dann in Oberhausen bzw. Hamm mit der anderen Hälfte wieder vereinigt werden könnte. Da auf der vestischen Strecke nicht derartig viele Schnellzugshaltestellen notwendig sind, wie auf der alten Köln-Mindener Strecke vorhanden sind, würde eine wesentliche Zeitdifferenz kaum entstehen, so daß fahrplanmäßig eine derartige Zugteilung durchaus im Bereiche de Möglichkeit liegt. Wenn heute ein Teil der Langstrecken benutzenden Fahrgäste aus dem Emscher-Lippelande immer noch auf Zubringerlinien und mit Straßenbahnen zu den Schnellzughaltestellen der Köln-Mindener Strecke fährt, so hängt das zweifellos damit zusammen, daß bei einer Fahrt zu den Knotenpunkten Oberhausen und Hamm immer bestimmte Unterbringungsschwierigkeiten im Durchgangsverkehr bestehen, da die dort zu erreichenden Züge erfahrungsgemäß verhältnismäßig stark besetzt sind.

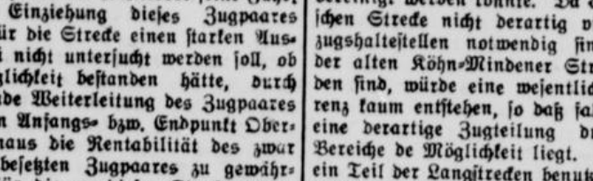
Eine weitere Möglichkeit, der unter allen Umständen nachgegangen werden muß, besteht darin, Durchgangszugpaare, die bisher ihren Ausgangs- bzw. Endpunkt in Oberhausen oder Hamm hatten, über die vestische Strecke weiterzuleiteen, und zwar dann von Oberhausen aus über die Knippbrücke zum linken Niederrhein. So beständen zweifellos gute Möglichkeiten, ein Eilzugpaar, das zwischen Erfurt und Hamm verkehrt, von Hamm aus über die vestische Strecke weiterzuleiten, was zu einer Verkehrsverdichtung auf der vestischen Strecke führen und neue günstige Verkehrsmöglichkeiten vom und zum linken Niederrhein schaffen würde. Wesentlich erscheint es auch, die Schleifenverbindung vom Hauptbahnhof Essen aus nach Bottrop, die heute neben dem Vorortverkehr nach Essen einige Zugpaare über Gladbeck-West — Dorsten ins westliche Münsterland hineinleitet, in stärkerem Umfange auch für den schnell fahrenden Durchgangsverkehr zum mindesten über Recklinghausen hinaus bis Münster oder Osnabrück auszunutzen.

Die stiefmütterliche Behandlung, die von seiten der Reichsbahn der Strecke Hamm — Oberhausen zuteil wird, muß für die Verkehrsorganisationen des Emscher-Lippelandes auch weiterhin ein Ansporn sein, durch entsprechende, genau auskalkulierte Vorschläge die Reichsbahn auf neue Wege zu leiten, was angesichts der dichten Besiedlung des Emscher-Lippelandes gerade an dieser Durchgangsstrecke im Interesse der Reichsbahn selber liegen müßte, aber erfahrungsgemäß am ehesten erreicht wird, wenn der entsprechende Antrieb aus dem Bezirk selber immer und immer auf günstige Möglichkeit hinweist.

Fahrplanwechsel bei der Reichsbahn

am 5. Oktober 1930

In der Nacht vom 4. zum 5. Oktober d. J. um Mitternacht tritt der Fahrplan für den Winterabschnitt in Kraft. Neue Kursbücher sind schon jetzt käuflich zu haben.



erfreulich, daß sich in Horst noch ein derart starker Andrang zum Handwerk bei den Schulentlassenen zeige. Es sei unter Ausnutzung aller Möglichkeiten durchgesetzt worden, daß alle Schulentlassenen, die sich zum Handwerk gemeldet und ihre Eignungsprüfung bestanden hätten, im Horster Handwerk untergebracht wurden. Die Prüfungsergebnisse zeigten, daß diese Lehrlinge es auch in ihrem Fach weitergebracht hätten. Die theoretische und praktische Ausbildung sei bei fast allen Lehrlingen weit über dem Durchschnitt gewesen. Allerdings müsse für den Gesellen erst jetzt die Zeit der Prüfungen anfangen. Er dürfe sich nicht mit dem Erreichten begnügen, sondern müsse immer darauf bedacht sein, sich in seinem Handwerk weiter fortzubilden.

Als Vertreter der evangelischen Pfarrgemeinde sprach Pfarrer Wolfslast, der sich über die Einstellung des Gesellen zur Religion verbreitete. Die Kirche habe die Aufgabe zu erfüllen, die Gesellen geistig und auch praktisch zu fördern. Er empfahl daher allen Gesellen, sich sofort einem kirchlichen Standesverein anzuschließen. In ähnlicher Weise äußerte sich Vikar Holle, der Präses des kath. Gesellenvereins. Auch er hob die Bedeutung der Gesellenvereine für die weitere Ausbildung aller Handwerksgesellen hervor.

Nachdem noch ein Vertreter der Berufsschule gesprochen und ein frischgebackener Geselle sich für die ihnen gegebenen Ratschläge im Namen aller Prüflinge bedankt hatte, erfolgte die Uebergabe der Gesellenbriefe. An 34 Gesellen wurde der Gesellenbrief ausgegeben. Von den 34 Gesellen sind 4 Friseure, 3 Bäcker, 8 Maler, 3 Schuhmacher, 1 Schlosser, 1 Schreiner, 1 Mechaniker, 1 Klempner, 1 Metzger, und 11 Schneider, Schneiderinnen und Putzmacherinnen.

Umrahmt wurde die Veranstaltung von musikalischen Darbietungen des Orchesters und gesanglichen Vorträgen der Gesangabteilung des katholischen Gesellenvereins.

Der neue Leiter des Horster Postamtes, Oberpostsekretär Meinert, hat am gestrigen Donnerstag sein Amt in Horst angetreten.

Gefaßter Langfinger in Horst. Gelegentlich der Feier des Richtfestes der Horster Sparkasse in Schloß Horst wurde einem Bauarbeiter die Taschenuhr gestohlen. Der Langfinger wurde von der Kriminalpolizei ermittelt.

Ein imposantes Leichenbegängnis in Horst. Gestern nachmittag wurde unter großer Beteiligung der Horster Bevölkerung der Vollziehungsbeamte Nüßmeier, einer der ältesten Horster Beamten, zur letzten Ruhe geleitet. Im Leichenzuge bemerkte man neben den zahlreichen Vertretern der Beamtenschaft Beigeordneten Dr. Schumacher, Magistratsrat Röken sowie mehrere andere leitende Beamte der Stadtverwaltung.

Aus Horst

Lossprechung der Horster Gesellen

Die Abschlußfeier im Gesellenhaus

Nachdem schon in der vorigen Woche die Abschlußprüfungen der Horster Industrieschule stattgefunden haben und am Dienstag die Prüfung der Lehrlinge im Anstreicherhandwerk mit den Buerschen Lehrlingen zusammen vorgenommen wurde, unterzogen sich gestern morgen 35 Lehrlinge ihrer Gesellenprüfung in Horst. Fast durchweg bestanden die Prüflinge, so daß sie alle gestern abend frohgemut mit ihren Angehörigen bei ihren Meistern zu der feierlichen Lossprechungsfeier im Horster Gesellenhause einfanden. Der Feier wohnten Vertreter der Lehrerschaft, der evangelischen und katholischen Pfarrgemeinde und der Berufsschule Buer bei. Obermeister Rohmert eröffnete die Feier mit einer kurzen Begrüßungsansprache und beglückwünschte die jungen Gesellen.

Syndikus Dr. Richtsteig entwickelte in seiner Ansprache ein kurzes Bild über die Lage im Handwerk. Die schwere Wirtschaftslage mache es dem Handwerksmeister schwer, die Lehrlingsausbildung in dem Grade vorzunehmen, wie er es früher gewohnt gewesen sei. Immerhin sei es

Wechsel des Berliner Polizeipräsidenten?





Seit einigen Tagen laufen Gerüchte um, daß der Berliner Polizeipräsident Zörgiebel (links) abberufen und als Regierungspräsident nach Wiesbaden versetzt werden soll. Als sein Nachfolger wird der frühere preußische Innenminister Grzesinski (rechts) genannt. Diese Gerüchte dürften jedoch mit allem Vorbehalt aufgenommen werden.

Bilddiebe in der Haard

Von Förstern gestellt

Zwei Männer in Oer-Erkenschwick wurden, als sie am frühen Morgen am Fuße der Haard durch das Gelände streiften, um auf Wild zu jagen, von zwei Förstern überrascht und gestellt. Einer von den Wilderern trug schußbereit eine 6-Millimeter-Flobertbüchse, die mit 5 Kugelpatronen geladen war. Die Beschuldigten wurden von den Förstern der Polizei vorgeführt und weil Verdunkelungsgefahr besind, vorläufig festgenommen. Die Kriminalpolizei nahm sofort in den Wohnungen der Festgenommenen eine Durchsuchung vor. Während bei einem von ihnen nichts Belastendes gefunden wurde, förderte die Durchsuchung bei dem anderen ein Jagdgewehr und einen Tesching zutage. Die Beschuldigten erklärten übereinstimmend, zum erstenmale derartige „Spaziergänge" unternommen zu haben. Beide wurden nach Klärung des Sachverhalts wieder auf freien Fuß gesetzt. Ein Verfahren wegen Wilddieberei ist eingeleitet.

Sport-Funk

Billardsport in Gelsenk...

Thielens besiegt die Weltmeisterin Fräulein Schrier

Das Gastspiel der in Gelsenkirchen nicht mehr unbekannten Billardweltmeisterin Frl. Schrier (Holland) am Mittwochabend im Billardsaal Thielens (Cafe Westend) hatte seine Anziehungskraft auf die Gelsenkirchener Billardfreunde nicht verfehlt. Kurz nach 8 Uhr konnte Altmeister Fischer vom Billardklub Gelsenkirchen die Weltmeisterin, die sich auf einer Turnee durch Deutschland befindet, sowie zahlreiche Interessenten begrüßen. Die erste Begegnung war eine Cadre-Partie auf 500 Points. Das Interesse der Zuschauer war sehr groß. Die Holländerin legte in der ersten Aufnahme sofort 56 vor, während sich ihr Gegner Thielens mit 8 begnügte. Bald darauf erhöhte sie ihren Vorsprung auf fast 100, um dann aber etwas nachzulassen. Th. holte durch mittlere Serien den Vorsprung auf. Durch eine Höchstserie von 77 Points verschaffte sich die Meisterin bis zur Pause einen Vorsprung von 160 Bällen. Nach der Pause änderte sich das Bild ganz gewaltig. Am höchsten steigerte sich das Interesse bei dem Stande von 385:378, als es dem Gelsenkirchener gelang, nach sicherem Spiel in Führung zu gehen. Der stets interessante Kampf endete zugunsten Thielens mit 500:459 bei 47 Aufnahmen. Durchschnittsleistung bei Thielens 10,6, bei Frl. Schrier 10. Nachdem sich die Freude über den schönen Sieg des Gelsenkircheners gelegt hatte, gelangte zum Schluß noch eine Dreibandpartie zur Austragung, wobei die Weltmeisterin Prachtleistungen zeigte.

Sportabzeichen-Prüfung in Buer

Am Sonntag, den 5. Oktober, findet zum letzten Male in diesem Jahre die Prüfung für das deutsche Turn- und Sportabzeichen Gruppe 5 statt. Diejenigen Bewerber, die die Prüfung ablegen wollen, treffen sich Sonntagmorgen 8 Uhr bei May, Dorstener Straße 127. Urkundenhefte sind mitzubringen.

Sonstige Sportnachrichten siehe Seite 4.

(—) **Jugendpflegelehrgänge der Regierung Münster.** Zu diesen Lehrgängen, über die wir schon berichtet haben, können Anmeldungen beim städtischen Jugendamt Gelsenkirchen, Neustraße 3, und Buer, Rathaus, Zimmer Nr. 107, gemacht werden. Dort wird auch nähere Auskunft über alle Einzelheiten gegeben.

(*) **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** Wir erinnern wiederholt an die Einlösung der Lose zur 1. Klasse der neuen 36./262. Lotterie, die bis spätestens morgen, Samstag, den 4. Oktober, abends 6 Uhr erfolgt sein muß, wenn nicht das Anrecht darauf verloren gehen soll.

Verantwortlich für Politik, Provinz und Vermischtes: Willi Witt; für Lokales, Sport und Feuilleton: Paul Klose; für Theater, Konzerte und bildende Kunst: Dr. Depenheuer; für den Anzeigenteil: Rudolf Heintz; sämtlich in Gelsenkirchen-Buer. Berliner Schriftleitung: Karl Fischer, Berlin, Wilhelmstraße.

Geschäftliches

Kinder im Wachstum und ihre Ernährung

Schule und Wachstum stellen ungeheure Anforderungen an den jugendlichen Körper. Blasse, arbeitsunlustige Kinder — die Sorge jeder Mutter — was macht man mit ihnen? Sie müssen durch besonders schmackhafte Nahrung dazu gebracht werden, besser zu essen. Außerdem müssen die Speisen so nahrhaft sein, daß sie dem Kinde die nötigen Aufbaustoffe zuführen. Die größte Bedeutung kommt dem Fett zu. Wirklich gutes Fett enthält Nährwert in konzentriertester Form.

Ein solches Fett ist die Margarine Rama im Blauband, die sich seit Jahren für die Ernährung des Kindes bestens bewährt. Sie enthält die wertvollsten Aufbaustoffe, die leicht verdaulich, gibt dem Kinde Kraft und Wärme und schmeckt ausgezeichnet. Appetitlose Kinder brauchen solche schmackhafte Kraftnahrung. Wenn sie nur einmal etwas Freude am Essen gefunden haben, dann stellt sich der Hunger von selbst ein und mit ihm kommen rote Backen, Lebenslust und Arbeitsfreude.

Große Konkurs-Versteigerung in Schuhwaren

Im Lokale der Firma **Hesse, Buer, Essener Straße 16a**

Beginn Freitag den 3. Oktober, vormittags 10—12,30 Uhr, nachmittags 3,30—7 Uhr
Soweit noch Vorrat Samstag Fortsetzung.

Schuhwaren, Dekorationsmaterial und Inventar

werden öffentlich meistbietend versteigert. **Der Konkursverwalter.**

Boeß widmet sich dem Ruhegehalt

Pensionierungsgesuch wegen „Dienstunfähigkeit"

:: **Berlin**, 3. Okt. (Drahtbericht.) Vor dem Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtags gegen die Mißwirtschaft in der Berliner Stadtverwaltung äußerte sich am Donnerstag nochmals Oberbürgermeister Boeß zu den gegen ihn erhobenen Vorwürfen. Es kam dabei mehrfach zu Zusammenstößen zwischen dem Zeugen und deutschnationalen Fragestellern. In der sich anschließenden nichtöffentlichen Sitzung brachte Abgeordneter Dr. Graß (Ztr.) den Antrag auf Auflösung des Untersuchungsausschusses ein, weil das Verwaltungsgesetz Groß-Berlins Gelegenheit geben werde, vor dem Landtagsplenum die Mißstände ausführlich zu schildern und ihre zukünftige Verhinderung durch Verwaltungsreform zu betreiben. Es ist anzunehmen, daß eine Mehrheit diesem Antrag zustimmen wird, doch sind noch einige wenige abschließende Sitzungen des Ausschusses vorgesehen, die nächste am 13. Oktober.

Oberbürgermeister Boeß hat nunmehr wegen Dienstunfähigkeit seine Versetzung in den Ruhestand zum 1. November d. J. beantragt. Falls diesem Antrag entsprochen wird, wird der Oberbürgermeister nicht, wie es an sich den gesetzlichen Bestimmungen entspricht, noch bis zum 31. Januar 1931, sondern nur noch bis 31. Oktober 1930 Gehalt, von da ab Ruhegehalt beziehen.

*

Ueber die Vernehmung des Oberbürgermeisters Boeß werden uns noch folgende Einzelheiten gemeldet:

Boeß, in sichtlich erregter Stimmung, gab mehrere Male so heftige Antworten, daß es zu lärmenden Zusammenstößen zwischen ihm und den Regierungsparteien einerseits und den Deutschnationalen andererseits kam. Er bestritt, daß auch nur in einem einzigen Falle einer Lieferfirma mitgeteilt sei, sie würde Aufträge erhalten, wenn sie Spenden gebe, und bezeichnete es als schändlich, daß entgegengesetzte Behauptungen verbreitet würden, die die Stadt und ihn selbst in der niedrigsten Weise beschimpften.

Als der Berichterstatter Koennecke (Dn.) ihm vorwarf, er hätte in einer Vollmacht unberechtigterweise über diese Fonds zu seinen und zu Gunsten seiner Erben verfügen wollen, rief Boeß: „Eine größere Schande ist noch nicht vorgekommen. Man hat einfach nicht beachtet, daß diese angebliche Vollmacht nur bankmäßig formalen Charakter trug und außerdem irrtümlich mit den Fonds in Verbindung gebracht wurde. Daran, daß ich in diesem Falle diffamiert wurde, haben Sie (zum Berichterstatter) die Schuld." Während die Linksparteien zu dieser Auffassung ihre Zustimmung bekundeten, machten die Deutschnationalen stürmische Zwischenrufe gegen Boeß.

Abg. Hillger (Dn.) rief: „Am Pelz sind Sie aber schuld?"

Abg. Koennecke (Dn.) warf ein, er bedauere, daß er als Berichterstatter nicht in der Lage sei, Boeß die Antwort zu geben, die sein Temperament ihm eingebe.

Zu den von ihm aus den verschiedenen Fonds gewährten Unterstützungen an Arme und Bedürftige erklärte Boeß, er würde jederzeit freudig diese Sammlungs- und Unterstützungstätigkeit wieder durchführen. Er empfahl dem Ausschuß, sich beim Deutschen Offiziersverein, beim Vorsitzenden der deutschnationalen Stadtverordnetenfraktion und auch bei den Kommunisten darüber zu informieren, daß er seine Unterstützungspraxis völlig ohne parteipolitische Rücksichten betrieben habe.

Der weiter vernommene Generaldirektor der Aschinger A.-G., Kommerzienrat Lohnert, bekundete, beim Ankauf des Aschinger-Grundstückes am Alexanderplatz hätten vier Schlichter, darunter der damalige wirtschaftsparteiliche Stadtrat Busch und der sozialdemokratische Abgeordnete Heilmann, je 20 000 Mark Schlichtergebühren erhalten.

---

* **Remscheid**, 2. Okt. **Das Kind erstickt.** Auf tragische Weise kam hier das etwa 1 Jahr alte Kind der Eheleute Heurich zu Tode. In einem unbewachten Augenblick steckte das Kind ein Stückchen Speck in den Mund, das ihm in die Luftröhre geriet. Trotz ärztlicher Hilfe erlitt das Kind den Erstickungstod.

* **Osnabrück**, 2. Okt. **Eine rohe Tat.** Ein Schwerkriegsbeschädigter, der auf Krücken ging, wurde in der Dunkelheit von vier Männern überfallen und mißhandelt. Die Unholde fielen mit Zaunlatten über den Mann her und brachten ihm so schwere Verletzungen bei, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Sein Zustand ist besorgniserregend.

Keine Spur von Reue

Ein achtzehnjähriger Mörder in Osnabrück zum Tode verurteilt / Die Geliebte heimtückisch erdrosselt und aufgeknüpft

* Osnabrück, 2. Okt. In der Mittwochsitzung des hiesigen Schwurgerichts wurde gegen den 1912 zu Aachen (Kreis Jburg) geborenen Wilhelm Schulte wegen vorsätzlichen Mordes an der 22jährigen Emma Wallmeyer verhandelt. Der Angeklagte, der das Mädchen am ersten Ostertage kennen gelernt hatte und intime Beziehungen zu ihm unterhielt, hatte die W. an einem schönen Juliage in den Wald gelockt, wo er ihr vortäuschte, „Pferdchen" miteinander zu spielen. Er legte ihr eine Schnur um den Hals und zog die Schlinge plötzlich gewaltsam zu, so daß das Mädchen rücklings zu Boden stürzte. Nachdem der Angeklagte das erdrosselte Mädchen erst an einen Baum aufgeknüpft hatte, trug er die Leiche später nach dem Hause der Dienstherrschaft der W. und hängte sie dort am Türpfosten auf. Der Angeklagte, der vollkommen geständig war, zeigte auch heute noch keine Spur von Reue. Der als Sachverständiger geladene Medizinalrat Dr. Schackwitz-Hannover bekundete, daß das Mädchen schon eine Leiche war, noch bevor sie von dem Täter aufgeknüpft wurde.

Entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts verkündete das Gericht nach einstündiger Beratung folgendes, mit größter Spannung erwartete Urteil: Der Angeklagte ist des Mordes schuldig und wird zur Strafe des Todes und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. In der Urteilsbegründung heißt es u. a., daß auch das jugendliche Alter des Angeklagten bei dem planmäßigen Handeln desselben nicht mildernd in die Wagschale fallen könnte.

Schützt Herz und Nerven Eurer Kinder!
Gebt ihnen KAFFEE HAG

Flechten
gibt es nicht mehr
bei Gebrauch von „Persia Salbe", Packung Mk. 3.50. Bei Nichterfolg Geld zurück. Zu haben in allen Apotheken, bestimmt Alte Apotheke, Buer-Mitte, Hochstraße 21, Stadt-Apotheke, Buer, Ecke Hoch- und Beisenstraße. Machen Sie sofort einen Versuch, auch Sie werden geheilt.
Persia-Vertrieb, Stuttgart, Fach 278

†
Sterbefälle in Gelsenkirchen

Herr August Voth, 64 Jahre alt. Beerdigung am Freitag, nachmittags 3,30 Uhr, vom Trauerhause, Herdstraße 20, aus.

Frau Adolf Rockholtz jr., 28 Jahre alt. Beerdigung am Freitag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Theresienstr. 2, aus

Herr Wilhelm Röttger, 33 J. alt. Beerdigung am Freitag, morgens 8 Uhr, vom Trauerhause, Rothauser Straße 79, aus.

Herr August Müller, 78 Jahre alt. Beerdigung am Samstag, nachmittags 3,15 Uhr, vom Trauerhause, Gelsenkirchener Straße 28, aus.

Herr Fritz Usinger, 47 Jahre alt. Beerdigung am Freitag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Bulmker Straße 55, aus.

Evgl. Frauenhilfe Buer-Mitte.

Unser Mitglied
Frau Kebbedies
ist gestorben. Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3,15 Uhr vom Sterbehause, Bärenkampstraße 37, aus statt. Die Mitglieder und die Frauen der Gesangabteilung werden gebeten, sich recht zahlreich zu beteiligen.
Der Vorstand.

Kaufangebote
Gebrauchter
Kinderwagen
zu verkaufen.
Dorsten, Alter Postweg 29.

Ford-Cabriolet
4—5-Sitzer, (Spezialaufbau), erst 2 Mon gelaufen, weit unter Preis abzugeben.
Angeb. unt. G A 889 an die Geschäftsstelle Gelsenkirchen, Klosterstraße 13.

Palast-Café
BUER
Die führende Unterhaltungsstätte
Heute ab 8 Uhr
auf vielseitigen Wunsch Wiederholung des
Rheinischen-Stimmungsabends
Gratisverteilung von Liedertexten, Studentenmützen, Ballons usw. U. a. **Die sensationelle Weltfahrt des Grafen Zeppelin** in den Räumen des Palast-Café
Verstärktes Orchester

Personen-Auto
auch für Lieferzwecke zu verwenden, preiswert zu verkaufen. Gelsenkirchen, Schalker Straße 71.
Fernruf 22211.

Gebr. Möbel, Herde, Fahrräder
kaufen Sie am billigsten nur
Buer, Moltkestr. 16.
Dort finden Sie alles, was Sie brauchen.

Eine gebr., versenkbare
Nähmaschine
billig zu verkaufen.
Buer-Erle, Grenzstr. 20, parterre.

Stellenangebote
Tüchtige
Abonnentenwerber
für Buer u. Umgeg. v. führender Radio-Zeitschrift gesucht.
Ang. u. G. A. 900 an die Geschäftsstelle Gelsenkirchen, Klosstraße 13.

Tüchtiges
Mädchen
mit nur guten Zeugnissen f. Geschäftshaushalt zum 15. Oktober gesucht.
Drogerie Schmitz, Gelsenkirchen-Schalke, Grillostraße 62.

Morgenmädchen
gesucht.
Frau Tewes, Buer, Agathastraße

Stellengesuche
Jazztrio
frei. Klavier, Geige, Jazz Geiger.
Gladbeck, Wielandstr. 18

Haushälterin
sucht Stelle in frauenlosem Haushalt zum 15. Oktober.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer de la Chevallerieстr. 27

Mietangebote
Achtung!
Schöne
2-Zimmerwohnung
in Buer-Hassel, ohne rote Karte, nur 17 Mk. Miete, bei Kauf von neuen Möbeln nur an Bergmann, sofort zu vermieten.
Angeb unt B Z 896 a.d. Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieстr. 27.

Wohnung
i. d. Kaiserau (3 Z. u. Bad, 60 Mk.) per sof. zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer de la Chevallerieстr 27

Schöne
2-3-Wohnung
b. Übernahme der Möbel sofort zu vergeben.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer de la Chevallerieстr 27

Zwei möblierte
Zimmer
Wohn- und Schlafzim., auch einzeln, Nähe Rathaus sofort zu vermieten
Näheres in der Geschäftsstelle Buer de la Chevallerieстr. 27

Ein großes, freies
Zimmer
evtl mit Lager oder Werkstatt, sofort zu vermieten.
Herten, Branderheide 16

Anständ. Mann findet
Kost. u. Logis
Buer, Ostfalenstr. 50.

Mietgesuche
20 Mark Belohnung!
demjenigen der jungem Ehepaar mit 1 Kind eine
2-Zimmer-wohnung
nachweist. Beckhausen bevorzugt. Kein Neubau.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer de la Chevallerieстr 27

Suche zum 1. Novb
möbl. Zimmer
mit voller Pension
Angeb. unt. B Z 895 an d. Geschäftsst. Buer, de la Chevallerieстr 27

Verschiedenes
Beamter, in sicherer Stellung sucht
Darlehen
in Höhe von 600 M. nur a. Privathand, gegen hohe Zinsen.
Ang. u. B. Z. 893 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieстraße 27.

Billige Lebensmittel!

Diamantmehl	5-Pfd.-Beutel	1.18
Diamantmehl	2-Pfd.-Beutel	0.49
Westf. Plockwurst	Pfund	1.45
Blasen-Schmalz	Pfund	0.68
Amerik. Schmalz	Pfund	0.65
Tafelfett	Pfund	0.37
Salatöl	Liter	0.54
Erdnußöl	Liter	0.78
Speck durchwachsen	Pfund	1.15
Margarine	Pfund	0.37
Zucker	Pfund	0.26

Mengenabgabe vorbehalten!
Sammeln Sie unsere Rabattmarken!

Röper Kleinschnittger
125 Verkaufsstellen

Solider, junger Rheinländer (Handwerker), 27 Jahre alt, schuldlos geschieden, 1 Kind von 5 Jahren, in Kürze 5 Mille erbend, sucht Hausangestellte; spätere **Heirat** nicht ausgeschlossen. Bild erwünscht, wird zurückgesandt. Angebote unter R 250 Hilden Rheinland, postlagernd.

Geld
(Geldgeber am Platze), geg. Sicherheit in (Möbeln) 2—3 Tage, diskr. durch A. Jaage, Gelsenkirchen, Hepsestraße 1 Ecke Auguststraße Telefon 228 97

1 Hypotheken
Zusagen in wenigen Tagen durch
Th. Schmedding, Gelsenkirchen, Wiehagen 41
Tel. 21387, Gegr. 1890

Sommer-Sprossen
auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Teintverschönerungsmittel „Bi-ne" Stärke B beseitigt. Keine Schälkur Pr M 2.75
Gegen Pickel, Mitesser Stärke A
Löwen-Drogerie Wilhelm Leibeck, Buer, Essener Straße 186.
Medizinal-Drogerie Konrad Miller, Herten, Kaiserstraße 49.

Bauschule Technikum Lemgo
bietet Gewähr für gute Ausbildung
Hochbau, Tiefbau, Eisenbeton, Architektur

Zwangsversteigerung

Am Samstag, den 4. Oktober 1930, 15 Uhr, werde ich beim Wirt, Herrn Karl Gehb, Buer-Erle, Bismarckstraße, folgende Gegenstände:

1 Bohrmaschine, 1 Fräsmaschine, 50 Pfeifen, 1 Ofen, 1 Hängelampe, 1 Klavier, 3 Mille Zigarren, 1 Gehrockanzug, 1 Sommerüberzieher, 1 Küchenschrank, 1 Ladenregal, 1 Orga-Schreibmaschine, 1 Theke, 1 Schaukasten, 2000 Rollen Tapeten, 150 Rollen Linkrusta, 80 Dosen Fußbodenlack, 85 Klgr. Möbellack, 30 Klgr. div. Lacke, 1 Registrierkasse, 1 Esperewaage, 2 Theken, 2 Regale, 1 Schaukasten, 1 Sofa, 1 Wanduhr, 1 Büfett, 1 Nähmaschine, 1 Ladenschrank

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Ahrberg, Ober-Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung

Samstag, den 4. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Hofe des Spediteurs Beckmann, Herten, Gartenstraße 33, nachfolgende Gegenstände gemäß § 1204 pp. B. G. B. und 373 pp. H. G. B. im Auftrage des Spediteurs öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

6 Sprechapparate, 10 Zinkeimer, 2 Brottrommeln, 1 Satz Emailletöpfe und 1 kleine Badewanne.

Die zur Versteigerung stehenden Sachen können 2 Stunden vor der Versteigerung an Ort und Stelle besichtigt werden.

Die Versteigerung findet bestimmt statt

Herten, den 2. Oktober 1930.

Wilhelm Hiltrop,
vereidigter und öffentlich angestellter Auktionator für den Amtsgerichtsbezirk Recklinghausen.

Warum beten die Männer sie an?



Sie ist mehrere Jahre älter als ihre Freundinnen, aber sie hat einen unwiderstehlichen Reiz und ein frisches Aussehen, das sie jünger erscheinen läßt, als sie den Jahren nach ist. Ihr Geheimnis ist der regelmäßige Gebrauch von Pixavon-Shampoon. Pixavon-Shampoon gibt dem Haar seidigen Glanz und jene „lockende Linie", die das liebliche, jugendliche, frische Aussehen hervorruft. Pixavon-Shampoon hat einen angenehmen Duft, der verlockend und bezaubernd ist. Der wöchentlich ein- bis zweimalige Gebrauch von Pixavon-Shampoon gibt dem Aussehen jene unbeschreibliche Frische und den jugendlichen Reiz, den die Männer anbeten. Ein Päckchen kostet nur 30 Pfennige. Achten Sie auf den Namen „Pixavon".

Buer - Am Rathaus

Wir zeigen ab heute den neuesten 100% Ton- u. Sprechfilm / Eine neue Sensation



Der Staatsanwalt Dr. Hallers Fritz Kortner
Der Mann, der die Gesellschaft mit Strenge vor dem Verbrechertum schützt. Der Mann eines seltsamen Doppellebens, das ihn Abend für Abend und Nacht für Nacht selbst zum Verbrecher werden läßt. Der „Freiherr" der Unterwelt, der seine mysteriöse Persönlichkeit kaum ahnt, die ihm zum Schluß zum Einbrecher in seine eigene Wohnung werden läßt.

Die rote Male . . . . . Käte von Nagy
die Freundin aller. Sie hat gerade ihre Tour mit dem „Freiherrn". Sie verbirgt ihn vor seinen Verfolgern, sie besitzt die Beute eines seiner Züge, und sie ist es, die die Wandlung ihres „Freiherrn" zum Staatsanwalt schaudernd erlebt.

Dickert . . . . . Heinrich George
Er ist die markante Figur des Films. Er spricht nie. Er pfeift nur. Er singt nur. Und immer dasselbe: „Du hast ja eine Träne im Knopfloch". Ob er den Besuch des Kommissars hat, ob er Komplice des geheimnisvollen „Freiherrn" ist, oder ob er um die Gunst der roten Male bettelt, seine Harmonika wimmert und er singt nur das eine: „Du hast ja eine Träne im Knopfloch, was soll das sein, mein Kind. — man trägt keine Träne im Knopfloch, weil sie so unmodern geworden sind".

Im Beiprogramm:

I.
Habgier
Ein Film nach dem Volksstück.
Der Müller und sein Kind
mit Richard Wellert, Harriet Molas u. a.

II.
Tonkurzfilm: Das rasende Schlagzeug

III.
Kultur-Film

Bis 5 Uhr ermässigte Preise
Parkett 0.50, Sperrsitz 0.75, Balkon und Loge 1.00

APOLLO
Theater • Gelsenkirchen

Die Sensation
der neuen Spielwoche ist der
I. Harry-Liedtke-Sprech- und Tonfilm
der den beliebten Darsteller im Zusammenspiel mit
Maria Paudler, Fritz Kampers und Lia Eibenschütz zeigt:

Der Korvetten-Kapitän
(BLAUE JUNGS VON DER MARINE)



Eine entzückende Komödie der Verwechslungen in **9 Akten** voll ausgelassener Heiterkeit und überwältigender Situationskomik. Einschmeichelnde Schlagermelodien und nicht zuletzt Harry Liedtke in der schmucken Uniform als Seeoffizier werden sich im Sturm alle Herzen erobern. Unter frisch-fröhlichen blauen Jungens von unbekümmerter Lebenslust geht die Handlung vor sich. Boote schaukeln, Wimpel flattern, man lebt und liebt unberührt von allen Sorgen des Alltags.

Kassenöffnung 2 Uhr. Aufführungszeiten 2.55, 5.55, 8.50.

Der Wolfshund Winnetou in
Das wilde Blut

5 spannende Akte. Winnetou bewährt sich hier als treuer Beschützer eines einsamen Anwesens und seiner jungen Herrin. Er vollbringt Wunder der Klugheit, die ihm den Beifall aller Besucher eintragen werden.

Aufführungszeiten 4.35 Uhr und 7.50 Uhr.

Die neue Wochenschau

Jugendliche und Schüler haben nachmittags Zutritt!
Niedrige Eintrittspreise von 60 Pfg. an.

CAPITOL
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 53 (neben Alsberg)

Sie lachen sich krank und wieder gesund über den bisher besten deutschen Ton- und Sprechfilm:

Kasernenzauber
(Gunter Rock und Unterrock)

Ein feucht fröhlicher Soldatenschwank aus früherer Zeit, zu dem **Otto Stransky** eine einschmeichelnde Schlagermusik lieferte und den **Carl Boese** mit viel Geschmack inszenierte

Igo Sym, der fesche sympathische Darsteller und Liebling der Damen
Fritz Schulz, der lustige nette Schwerenöter
Truus van Alten und Lucie Englisch, zwei lustige, dralle Plättmamsells, deren schwache Seite der bunte Rock der Soldaten ist
Und die anderen Mitspieler . . . . . lauter Kanonen
Ludwig Manfred Lommel, Oskar Sima, Gaston Briese Eugen Rex, Gretl Welser

Die Schlager: (Marschlied) Zu jedem Unterrock gehört ein bunter Rock. Was wärn die Mädels ohne die Soldaten! Denn wo ein bunter Rock, ist auch ein Unterrock. Zum Sauerkraut gehört ein Schweinebraten!
(Tango) „Ich bin dein und du bist mein"
(Slow Fox) „Spiel mir ein Wiener Lied" und andere mehr.

Wollen Sie bei fröhlichen Menschen zu Gaste sein, dann kommen Sie zur heutigen Premiére ins Kapitol zu Kasernenzauber

Hierzu in Neuauflage: **Der unsterbliche Roman von Agnes Günther**
Die Heilige und ihr Narr
mit Wilhelm Dieterle, Lien Dyers

Lustspiel — Wochenschau — Kulturfilm

Kleine Preise! Anfang täglich 3 Uhr, Sonntags 2 Uhr. Letzte Vorstellung 7.30 Uhr

Apollo-Theater / Buer

Heute bis einschließlich Montag zeigen wir zwei ganz hervorragende Filmwerke:
Joe Stöckel als Marco, der Mann der Kraft, in seinem stärksten Sensations- und Abenteuerfilm
Marcco, der Ringer des Mikado
Ein Kampf mit einer Bande raffiniert. Japaner. 6 spannende Akte

Fred Louis Lerch, Evelyn Holt, Henry Stuart, Vivian Gibson, Robert Scholz, Hilde Marott und Karl Platen in dem erfolgreichsten Filmwerk nach Arthur Schnitzlers Roman:
Liebelei
Eine Tragödie der Liebe, vermischt mit bitterster Wahrheit. 7 Akte

Wie immer das bunte Beiprogramm

Sonntag morgen 11 Uhr: Schüler-Vorstellung

Modernes Theater
BUER

John Gilbert
Die Masken des Erwin Reiner

Eine Verkäuferin von Klasse

Als Einlage von 7 bis 8 Uhr:
Meine offizielle Frau
mit Irene Rich

Lustspiel, Kulturfilm, Wochenschau

Ca. 114 Millionen RM.
Gewinne in der
Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie

1/2	1/4	1/8	1/16
5.-	10.-	20.	40.-

Ziehung 1. Klasse am 24. u. 25. Oktober 1930
Lose in allen Abschnitten zu haben bei
Meese Staatl. Lott. Einnahme
Buer i. W., Hochstraße 38
Postscheckkonto Essen 8888 Tel. 310 48

Noch nie so billig!

Feinstes Salatöl pro Liter	67 Pf.
Feinstes Erdnuß-Tafelöl pro Liter	85 Pf.
Ia Margarine mit Salz pro Pfund	45 Pf.
Ia Margarine ohne Salz pro Pfund	47 Pf.
Kokosfett, Marke Now.nol pro Pfund	48 Pf.

Großverbrauchern u. Wiederverkäufern gewähren wir im Augenblick **besonders hohe** Rabatte.

Seifen-Schätzlein
Buer, Hochstraße

Einkellerkartoffeln billiger

Juli-Nieren (Mäuse) Zentner 3.70
bei 10 Zentner nur 35.00
Helle blanke gelbfleischige beste Industrie 10 Zentner nur 30.00
Mittelhelle, festschalige gelbe Industrie 10 Zentner nur 28.00
Ia gelbfleischige Industrie, vom dunklen Boden 10 Zentner nur 26.00
Ia unsortierte Gelbe 10 Zentner nur 20.00
Alle anderen Sorten billigst
Preise bei Lieferung frei Haus. Selbstabholer 10 Pfg. billiger. Kochproben gratis

Paul Pichottka, Großhdlg.
Buer-Bechhausen, Bergstraße 36. Tel. 376 36

Der Herbstwind weht, im Heim wird's kalt, denkt drum an neue Öfen bald!



Denken Sie an unsere großzügige Öfen-Ausstellung in den Schaufenstern und im Innern. Sie zeigt alles Neue und Schöne, das die führenden Ofenfabriken heraus gebracht haben.

Bitte besuchen Sie uns und orientieren Sie sich über unsere kolossale Vielseitigkeit und über unsere überaus niedrigen Preise.

Bünck & Sohn, Buer
Am Stern
Das führende Fachgeschäft mit der Riesenauswahl.

Kohlen
Koks, Briketts, Anthrazit sowie Brennholz
liefert schnell zu billigen Preisen frei Haus
Pracht, Buer-Erle,
Wilhelmstraße 77 / Tel. 306 17

Geg. Lieferung einer Küchen-Einrichtung mache ich
elektr. Licht- u. Kraftanlagen
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de le Chevallerieštr. 27.

Das heutige Rundfunkprogramm

Gleichbleibendes Werktags-Programm. 6.45: Leibesübungen. ● 7: Schallplatten. ● 10.15: Schallplatten. ● 10.30: Wasserstände. ● 11.20: Schulfunk (außer Mo. u. Di.). ● 12.10: Schallplatten. ● 12.50: Wetter, 12.55: Bauern Zeit. ● 13.05: Mittagskonzert. ● 15.30: Wirtschaftsberichte. ● 16.25: Zweite Wirtschaftsmeldungen (außer Samstags). ● 18.50: Vom Tage (außer Sa.). ● 19: Wirtschaftsmeldungen und Wetter.

Freitag, 3. Oktober.
11.20: Schulfunk. Französische Unterhaltung.
15.00: Bastelstunde. Wir machen eine Fotomontage (Material: Viele Bilder aus alten Zeitschriften).
15.50: Dr. H. Behle: Mitteilungen aus dem Schulfunk
16.05: Die Welt im Buch.
16.25: Fritz Dittrich: Das Gespräch, eine Erzählung.
16.50: Jugendfunk.
17.30: Beiprogramm.
18.30: Direktor Northaus: Die Bedeutung der genossenschaftlichen Geldwirtschaft.
19.15: Prof. Dr. Geldmacher: Der Rheinschiffahrtsbetrieb.
19.40: Gewerkschaftssekretär Bird: Die Arbeitsbedingungen in der Rheinschiffahrt.
20.00: Abendkonzert. Kleines Funkorchester.
Anschl.: Konzertübertragung.